

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

171 (14.4.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauströste Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Bolander und für den Einzigeilteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl.

gedruckt auf 3 Zwillinge-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Adressen: Karlsruhe, Postfach 10. Adressen: Karlsruhe, Postfach 10.

Bezug in Karlsruhe: An Verlage abgeholt. Monatlich 60 M. Preis ins Haus geliefert. Vierteljährlich M. 2.20. Halbjährlich M. 4.00. Jahrespreis M. 7.50. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht. M. 2.52.

Wichtige Nummern 5 Bg., größere Nummern 10 Bg.

Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Bg., die Wellenache 70 Bg.

Nr. 171.

Karlsruhe, Montag den 14. April 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 170 umfasst 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 171 umfasst 20 Seiten.

Der belgische Generalstreik.

(Telegramme.)

DT. Brüssel, 14. April. Der Generalstreik hat, wie schon gemeldet, mit Massenversammlungen in den Industriezentren begonnen. Die größte Versammlung war in Mons, wo über 30 000 Personen und zahlreiche Arbeiterführer daran teilnahmen. In langen Zügen bewegten sich die Arbeiter zum Versammlungsort, an der Spitze ein Schild mit der Aufschrift: „Bürger, grüßt die wachsame Armee des Proletariats, die das allgemeine Stimmrecht fordert.“ Als der Sozialistenführer Vandervelde seine Rede mit der Frage begann: „Seid Ihr zum Generalstreik bereit?“ klang es aus 30 000 Kehlen: „Ja!“

„Haben wir Euch zum Streik getrieben“, fragte Vandervelde weiter. „Nein“, klang es zurück. „Dann sollt Ihr Euren Willen haben. Es lebe der Generalstreik!“ Auch in Gent wurde ein Umzug mit anschließender Versammlung abgehalten. In Verdiers hat die Polizei das Spielen der Kapellen und Auftreten der Varietékünstler in den Versammlungsorten verboten. In zahlreichen Städten sind Versammlungen d. h. Versammlungen von mehr als fünf Personen auf offener Straße, untersagt worden. Das Militär, das zur Aufrechterhaltung der Ordnung erschien, wurde mit den Worten: „Vive l'armée!“ begrüßt. Die Gendarmerie wird dagegen ausgepfiffen.

In Seraing sind allein 2500 Kilogramm Fleisch und 400 Kilogramm Kartoffeln für die tägliche Nahrung der Kinder notwendig. In der Waffenfabrik in Herstal haben sich 85 Proz. der Arbeiter dem Streik angeschlossen. Dadurch werden mehrere vom Auslande bestellte Lieferungen unmöglich gemacht.

Mehrere Zwischenfälle haben sich bereits ereignet. In Lüttich schlug ein Arbeiter auf eine Gendarmeriepatrouille, ohne jedoch zu treffen. In Jupille beging der Rittmeister Delcroix Selbstmord, als er Befehl erhielt, in das Bergarbeitergebiet auszurücken, er wollte nicht gegen seine eigenen Landsleute vorgehen. In Seneffe wurde bei der Villa eines Fabrikbesizers ein Dynamitpatrone gefunden.

DT. Paris, 14. April. Der belgische Generalstreik zieht Nord-Frankreich stark in Mitleidenhaft. In den Industriezentren an der französisch-belgischen Grenze müssen zahlreiche Fabriken ihren Betrieb schließen. In Blanc Messon sind von 10 000 Arbeitern 5000 Belgier, die täglich über die Grenze herüberkommen. Sie haben sich dem Streik angeschlossen. Im Gebiet von Maubeuge sind 3/4 der Metallarbeiter Belgier, die trotz der Mahnung ihrer Führer streikten.

DT. London, 14. April. Die englischen Arbeiter sympathisieren mit dem Streik der belgischen Arbeiter. Die Liga zur Hilfe für Kinder von Streikenden teilte dem Brüsseler Streikkomitee mit, daß England bereit sei, eine große Zahl von Kindern der Streikenden aufzunehmen.

Spät!

Roman von Herbert von Osten.

(16. Fortsetzung.)

Raubdruck verboten

Während der Ehe hatte Botho die Schriftstellerei ganz liegen gelassen, zuerst weil er zu glücklich gewesen, und dann zu elend, aber sie hatte sich nicht getäuelt; jetzt wurde sein Talent ihm ein Fluch. Hatte er auch mit dem Schreiben nur begonnen, um ihre immer wiederholten Bitten zu erfüllen, bald wurde es ihm selber Bedürfnis, begann es seinem zerstückten Leben einen neuen Inhalt zu geben.

Er vergaß sich selbst, all den kleinen, nörgelnden Aerger des Tages, wenn er am Schreibtisch saß.

Die Gestalten seiner früheren sonnigen Umgebung wurden wieder lebendig um ihn her. Er lebte wieder mit ihnen. Für Stunden wußte er kaum noch, daß es nur Träume waren und dieses Glück für ihn längst vorüber sei.

Und in dem Maße, wie sich sein eigener Charakter vertiefte durch den Ernst des schwer auf ihm lastenden Lebens, wurden auch die Gestalten seiner Phantasie aus gedankenlosen Kindern des Augenblicks zu Menschen mit festem Sinn und Zielbewußtsein. Mit einer kleinen, jeden Reitergeschichtler hatte er angefangen, so wie er sie früher geschrieben — aber die Tränen nahen sich zwischen dem Humor. Er warf die Blätter fort und begann etwas Neues.

Kühner wurden seine Entwürfe. Es reizte ihn, sein Talent an immer schwereren Aufgaben zu erproben.

Und unwillkürlich drängte es sich ihm in die Feder, was er tagtäglich vor sich sah, was ihn mit Rührung und Bewunderung immer neu erfüllte: der Heroismus, der selbstvergessende Opfermut des Frauenherzens.

„Prinzessin Ilse“ nannte er das Drama, und mit aller Liebe, aller Wärme, deren seine Feder fähig war, zeichnete er die Figur seiner Ilse.

Zum Attentat auf den König von Spanien.

(Zel. Meldungen.)

Madrid, 14. April. Zu dem Attentat auf den König von Spanien wird noch als bemerkenswert berichtet, daß die „Agence Havas“ in Paris in der Nacht zum Sonntag folgende Madrider Depesche erhalten hat: Der Ministerpräsident Romanones erklärt, daß die in Madrid aus Anlaß der Anwesenheit mehrerer gefährlicher Anarchisten verbreiteten Gerüchte über die Möglichkeit eines Anschlages, der am Sonntag gelegentlich des Fahnenzuges verübt werden soll, durchaus unbegründet seien.

Und nun haben sich die Vorherjagen als wahr herausgestellt, was doch eigentlich auf eine Reihe von Mitwissern schließen ließe. Wie das offizielle Bureau mitteilt, lautete die Darstellung des Königs, die dieser von dem Attentat gab, folgendermaßen: „Ich sah einen Mann auf mich zusürzen, einen Jügel meines Pferdes packend und einen Schuß abfeuernd; der zweite Schuß vermundete den Hals meines Pferdes, das sich aufhäumte und den Angreifer umwarf. In dem Augenblick, da dieser mit dem Polizisten rang und den dritten Schuß abgeben wollte, eiften die Generale meines Gefolges herbei. Ich rief: Mir ist nichts geschehen! und gab den Befehl zum Weitermarschieren: Vorwärts! Es war ein Zwischenfall, der zu meinem Beruf gehört.“

Der verhaftete Attentäter Allegre sagte im Verlaufe des Verhörs aus: Er habe Ferrer rächen wollen. Man fand auch bei ihm mehrere, auf Ferrer bezügliche Zeitungsartikel, die schon erwähnte und von ihm beschriebene Postkarte mit einem Frauenportät. Der Täter ist verheiratet und kinderlos. Er gestand, den Revolver vor kurzem in einer Pfandleihehandlung gekauft zu haben. Nach einer anderen Version soll der Attentäter bekanntlich behauptet haben, daß er sich zu dem Attentat erst in dem Augenblick des Borrückreitens des Königs entschlossen habe. Er soll im Verlaufe des Verhörs auch gesagt haben, er sei glücklich darüber, daß der König unversehrt geblieben sei. Nach seinen weiteren Geständnissen hat der Attentäter alle möglichen, darunter auch philosophischen Schriften gelesen, aber falsch verstanden. Er wird jedoch keineswegs als geisteskrank angesehen, da er auf alle an ihn gerichteten Fragen in klarer Weise Antwort gibt. Er ist sich auch klar über die Folgen des von ihm begangenen Verbrechens.

P.C. Madrid, 14. April. (Privat.) Der unter dem Verdacht der Mitwisserschaft verhaftete Franzose heißt nicht Paul, sondern Pierre Bach, ist aber trotz seines deutschen Namens gebürtiger Franzose. Er ist seit vier Jahren in Madrid an einer dortigen Schule als Sprachlehrer tätig. Auf die Nachricht von seiner Verhaftung begaben sich der Direktor und die übrigen Lehrer der Schule sofort auf die Polizei, um zugunsten des Verhafteten Zeugnis abzulegen. Sie erklärten, daß Bach ein absolut ehrlicher Mensch sei und nie mit Anarchisten verkehrt habe.

Das Gerücht, daß der Sprachlehrer Bach (oder Bach) im Augenblick seiner Verhaftung einen Revolver gehabt habe, wird als unrichtig bezeichnet. Auch ein pensionierter Türsteher des Königs wurde verhaftet, doch bald wieder freigelassen, nachdem es sich herausgestellt hatte, daß er im Augenblick des Anschlages auf den König zweifellos, um ihm zuzuhelfen.

DT. Madrid, 14. April. In der Wohnung des Attentäters Sanchez Allegre sind eine Reihe schwer belastender

Briefe beschlagnahmt worden, die auf ein Komplott hindeuten. Die Polizei hat bereits eine Reihe spanischer und ausländischer Anarchisten auf Grund dieses Briefwechsels verhaftet.

Sanchez Allegre hat sich auch bei seiner zweiten Vernehmung am Abend geweigert, den Grund anzugeben, warum er auf den König geschossen hat. Er erklärte sich wiederholt nur darüber besriedigt, daß der König nicht verwundet sei. Auf die Frage: „Aber warum haben Sie denn auf den König geschossen?“ antwortete er: „Das kann ich nicht sagen.“ Zgegenwärtiges Bedauern über seine Tat hat Sanchez nicht ausgedrückt.

Er bezeichnete sich auch als Anhänger von Mathias und scheint viele von ihm kaum verstandene volkswirtschaftliche Werke gelesen zu haben. Bei dem Kampf mit den Polizisten erhielt er einen Säbelhieb über Stirn und Nase.

Abends zogen Tausende von Menschen vor das Schloß und brachten dem König, der mit der Königin wiederholt auf dem Balkon erschienen, stürmische Huldigungen dar.

Madrid, 14. April. Die Polizei fand bei dem Attentäter einen an seine Frau gerichteten Brief, in dem es heißt: „Du bist die geistige Urheberin meiner Tat; wenn Du mich geschädigt hättest, um was ich Dich bat, dann wäre die Tat, um derentwillen ich erschossen werde, nicht geschehen. Wenn Du diesen Brief erhältst, ist die Tat bereits geschehen.“

Allegre wurde zweimal verhört. Er erklärte, er habe die Tat allein begangen und zwar aus Gründen, die er nicht angeben könne. Aus Gefängnis zurückgebracht, verweigerte er die Nahrungsaufnahme und verlaugte, sobald als möglich erschossen zu werden.

Die Polizei verhaftete gestern Abend nach einer Hausdurchsuchung noch vier Personen, u. z. zwei Männer und zwei Frauen, die zusammen ein Zimmer bewohnten, in dem man ein Verzeichnis von Anarchisten beschlagnahmte. Bei dem verhafteten Franzosen wurde ein Notizbuch gefunden. Er wurde in Geheimhaft verbracht, weil er sich in seinen Aussagen widersprach.

DT. Paris, 14. April. König Alfons von Spanien wird am 7. Mai zum Besuche des Präsidenten Poincaré in Paris eintreffen. Der Aufenthalt soll drei Tage währen. Die französische Presse beglückwünscht angesichts des bevorstehenden Besuchs den König von Spanien besonders herzlich zu seiner Errettung von den Kugeln des Attentäters Sanchez.

DT. London, 14. April. Im Zusammenhang mit dem Madrider Attentat wird aus Lissabon gemeldet, daß gestern in der Amoricasstraße in einem Hause eine Bombe explodiert ist. Ein junger Mann, der die Bombe angefertigt hatte, wurde dabei schwer verletzt. Sein Vater und seine Mutter, die als Anarchisten bekannt sind, wurden verhaftet. Es scheint, daß ein Zusammenhang zwischen diesem Vorfall und dem Attentat in Madrid vorhanden ist.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. April. Das soeben erschienene Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden (Nr. 16) enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Kultus

kleinen, spielerisch hingeworfenen Besuche hatte er ja schon stets mit Leichtigkeit untergebracht. Wie sollte er da zweifeln, daß es ihm jetzt gelingen würde, wo er mit dem Einfluß seines ganzen Könnens geschaffen, wo er alle Begeisterung, all das wahre, heiße Empfinden seiner Seele in die Worte legte!

12.

Was er indessen leider ganz über seinen dichterischen Plänen und Entwürfen vergaß, das war sein am 26. Juni fälliger Wechsel bei Josef Silberstein.

Er war nicht wenig entsetzt, als ihn der Bursche eines Nachmittags aus der egreifendsten Effektszene mit der Nachricht aufschreckte: Herr Silberstein wünscht den Herrn Leutnant zu sprechen.

Führen Sie ihn in mein Zimmer, befehl Botho, ich komme sofort.

Mit zitternden Fingern strich er die dunklen Haare aus der Stirn, während er hinauseilte, um den Gast selbst in sein Zimmer zu geleiten.

Ilse blühte ihm mit banger Besorgnis nach. Ihr Mann ließ jeden Besuch abweisen, wenn er arbeitete, und diesen Silberstein nahm er an? Und wie aufgeregt er zusammengequackt war, als der Bursche den Namen nannte. Was bedeutete das alles?

Noch einmal schlug die Türglöck an.

Ilse erkannte in der Stimme des Kommenden den Hauptmann Müller. Mit der Person dieses Mannes war immer irgend eine Unannehmlichkeit für Botho verbunden. Sie hatte deshalb das instinktive Gefühl, als müsse sie ihn vor dieser Begegnung schützen, als dürfe er dem Hauptmann jetzt nicht gegenüberreten, nur jetzt nicht, wo er ohnehin schon erregt schien.

Sie wollte klingeln und dem Burschen befehlen, daß er Müller zu ihr führe. Ihren sanften Bitten war es schon einmal gelungen, eine drohende Wolke von dem Haupte ihres

Greisbar deutlich trat sie ihm wieder dabei vor Augen in ihrer ellenhaften Anmut, so wie sie in Braunsfelde einst sein Auge entzückt und seine Phantasie bezaubert.

Ilse sah ihm mit leuchtenden Blicken zu, wenn sein Stift in fliegendem Eifer über das Papier glitt.

Die langen Nachmittage und Abende saß sie, ohne sich zu regen, neben ihm. Wachte sie doch, daß jeder Laut, jedes Wort ihn aus dem Märchenlande seiner Dichtertäume in die häßliche graue Oede der Wirklichkeit zurückrufen konnte.

Und er brauchte diese geistige Erholung ja so nötig jetzt. Der Dienst war nicht leicht, während die ersten, heißen Tage mit sengender Schwüle über dem Exercierplatz brüteten, wo er stundenlang in atemraubendem Staub die schattenlose Straße entlang marschieren mußte, er, der gemohnt war, auf sinkendem Koffe schnell dahin zu fliegen.

Aber es schien, als ob er die Empfindung für die kleinliche Misere des Alltagslebens verloren. Alle seine Gedanken waren trotz Staub und Schwüle, bei seinem mehr und mehr der Vollendung entgegenreichenden Werte.

Für die Belehrung der Rekruten war dies natürlich wenig förderlich. So dumm waren die Poladen denn doch nicht, daß sie sich's nicht zu nütze gemacht hätten, wenn ihr Leutnant in höheren Sphären weilte, und Hauptmann Müller brauchte die Gelegenheit jetzt nicht mehr künstlich zu suchen, um ein Donnerwetter über das Haupt des Leutnants von Contram zu entladen.

Botho aber ließ die wenig schmeichelhaften Ausbrüche, mit denen Müller ihn und seine Leistungen bedachte, gleichgültig an seinem Ohr vorüberfliegen. Mochte der Kerl doch schimpfen, was er wollte, wenn nur sein Werk gelang. Bald mußte das Drama vollendet sein, — und dann! Seine Brust weitete sich in stürmischer kühner Hoffnung.

Er wußte, daß er etwas Gutes geschaffen. Das eigene Gefühl, Alles glückselig läuten lassen es ihm, und seine

und Unterrichts betr. die Prüfungsordnung für das höhere Lehramt.

1. Mannheim, 14. April. Der 20 Jahre alte Hausbursche Philipp Wolf aus Lampertheim wollte sich im „Hotel Victoria“, wo er bedienstet war, mittels Leuchtgas vergiften. Nachdem er die Räume gelüftet hatte, machte er in den Sälen nicht weniger als 48 Gasähne und zwei Gaslöcher auf. Er wurde von der Wach- und Schließgesellschaft bewußtlos aufgefunden. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Die Tat hat Wolf aus Furcht vor Strafe begangen, da er aus sechs automatischen Kassen Geld entwendet hat.

1. Mannheim, 14. April. Gestern abend 11 Uhr wurde der 27 Jahre alte ledige Goldarbeiter Eugen Schmidt aus Pforsheim vor dem Hause N. 5, 12 plötzlich tödlich und mußte mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus gebracht werden. — In anscheinend betrunkenem Zustand lief gestern abend 10 Uhr der 63 Jahre alte Schneidermeister Georg Johann in Ludwigsbagen in einen elektrischen Straßenbahnwagen. Er wurde umgeworfen, geriet unter die vordere Kampe und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — Zu einer Revolveraffäre kam es gestern nacht in der Rohrbachstraße in Ludwigsbagen zwischen dem verheirateten Tagelöhner Johann Daubner und mehreren freisüchtigen Burschen. Daubner erhielt hierbei zwei Schüsse in den rechten Oberarm und einen Stich in den Rücken. Seine Verletzungen sind lebensgefährlich. Ein der Tat verdächtiger Bursche wurde verhaftet.

1. Heidelberg, 14. April. Zu der gestrigen Katholikenversammlung schreibt die Heibelb. Ztg.: Gestern nachmittag fand im großen Saale der Stadthalle eine von etwa 3000 Männern besuchte Katholiken-Versammlung statt. Die Stadtgeistlichkeit und der Klerus der ganzen Umgebung war fast vollständig erschienen. Bis zum zweiten Aktion war der Saal dicht besetzt. Leiter der Versammlung war Herr Oberinspektor Kirchbühner, der im Anschluß an die Begrüßungsworte kurz auf den Zweck der Versammlung — Protest gegen das Jesuitengesetz — hinwies. Dann trat der Jesuitenpater Janßen aus Valkenburg (Holland) an das Rednerpult. Pater Janßen ist eine fast aszetische Erscheinung, ein Mann, von etwa 40 Jahren. Er verteidigte den Jesuitenorden und bekämpfte insbesondere als falsch die Ansicht, der Orden sei gegen den Protestantismus gegründet worden. Nach dem Jesuitenpater ergriff als zweiter Redner der Kölner Stadtpfarrer Kalkert das Wort. In ersten Teil seiner Rede befaßte er sich eingehend mit dem „Evangelischen Bund“, speziell mit seiner letzten Tagung in Heidelberg. Zum Schluß gelangte eine Resolution, worin die gänzliche Aufhebung des Jesuitengesetzes gefordert wird, zur Annahme.

1. Heidelberg, 14. April. Der Seismograph der Königsstuhlsterne war heute am Sonntag, den 13. April, vormittags ein Maximum erreicht, das nach 8 Uhr einfiel und 8.35 Uhr das Maximum erreichte.

1. Baden-Baden, 14. April. Des hiesige Amtsgefängnis ist seit einigen Tagen derart überfüllt, daß schon wiederholt Gefangenen in benachbarte Amtsgefängnisse überführt werden mußten. Das Hauptfontingent der Inassen stellt die Hälfte der Arbeitsscheuen, Bettler und Landstreichler, die meistens auf der Wanderung nach Württemberg hier durchziehen und die Stadt abklopfen.

1. Billingen, 13. April. Hier tagten vorgestern die Bauernvereinsvorstände aus den Bezirken Erberg, Billingen und Donaueschingen unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schreitmüller aus Wolterdingen und in Anwesenheit des Direktors Dr. Vengenheister aus Freiburg, um einen Kandidaten zur Landwirtschaftskammerwahl für den 5. Wahlkreis aufzustellen. Einstimmig wurde Bernhardbauer Dorer in Furtwangen aufgestellt, der die Wahl angenommen hat.

Der jungliberale Parteitag in Singen.

1. Singen, 14. April. Auf dem am 1. und 2. Juni v. J. in Oberkirch abgehaltenen Landesversammlung der Jungliberalen Vereine Badens wurde, wie noch erinnert sein dürfte, beschlossen, die diesjährige Landesversammlung an den beiden Pfingstfeiertagen hier in Singen abzuhalten. Der Landesvorstand hat dazu folgendes Programm vorläufig in Aussicht genommen.

Samstag, den 10. Mai, abends 6 Uhr, Vorstandssitzung; 9 Uhr Vertreterversammlung.

Pfingstsonntag, den 11. Mai, vormittags halb 10 Uhr Besuch des Hohentwiel (dort wird der frühere Landesvorsitzende d. Jungliberalen, Herr Rechtsanwalt W. Frey-Karlsruhe, eine in den Rahmen der Veranstaltung passende, kurze Ansprache halten; mittags halb 1 Uhr gemeinsames Mittagessen; nachmittags Ausflug nach dem Untersee (Reichenau und Stein); abends gemütliche Zusammenkunft in Singen, wobei Herr Professor Dr. Waack-Freiburg einen Festvortrag (Deutsches Schmen, deutsches Wollen) halten wird.

Pfingstmontag, den 12. Mai, vormittags 10 Uhr, Mitgliederversammlung; mittags halb 1 Uhr gemeinsames Mittagessen; nachmittags halb 3 Uhr öffentliche Volksversammlung. In der Mitglieder-

Mannes abzulernen; aber Botho hatte vergessen, die Glocke neben ihren Roststuhl zu stellen, sie war ohnmächtig wie immer. Schon hörte sie auch, wie der Burische den Hauptmann in Bothos Zimmer brachte, und dann drangen die Stimmen laut und aufgeregter zu ihr hinüber, so laut, daß das Schließen der Tür hinter Silberstein vollständig überhört wurde.

Sie war an die Ausrufe von Bothos leidenschaftlicher Heftigkeit gewöhnt, aber so, so hatte sie ihn nie gehört.

Großer Gott, was war geschehen? Sie kannte genug von der militärischen Disziplin, um zu wissen, daß ein Vorgesetzter in diesem Ton nicht mit sich sprechen läßt, und was sollte aus ihnen werden, wenn Botho den Abschied erhielt?

Endlich ging der Hauptmann. Botho begleitete ihn nicht hinaus, und wieder verrannen Minuten, qualvolle, schreckliche Minuten des Wartens und der Ungewißheit für Ilse: Botho kam nicht. (Fortsetzung folgt.)

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

1. Karlsruhe, 14. April. Die Adamsche Oper „Der Postillon von Constance“, die besser ist als ihr Ruf, wurde gestern abend in einer nicht durchweg glücklichen Neuinszenierung von unserem Hoftheater herausgebracht. Es herrschte zwischen den Darstellern und der Orchesterleitung nicht überall jene „tattfelte“ Uebereinstimmung, die gerade bei solch rhythmisch prononciertem Musik so wünschenswert ist. Viele Stellen dagegen gelangen wieder ausgezeichnet, sodaß die Ursachen der Schwächen dieser Aufführung möglicherweise in irgend welchen Imponderabilien zu suchen sind. Die Hauptrollen waren ausgezeichnet besetzt. Den Postillon gab Herr Sievert mit dem feinsten Glanz seiner Stimme und der unfehlbaren Sicherheit seiner phänomenalen Höhe. Auch in der Darstellung war er höchst gemäht. Sehr hübsch sang und verkörperte Fräulein Schneider die Madeline, welcher sie als Madame von Latour eine reizvolle Metamorphose angebeihen ließ. Köstlich frisch und in der Charakteristik einfach und doch so mannigfaltig war der Corcy des Herrn Bussard. In kleineren Rollen erfreuten die Herren Kaha und Gröbinger durch

Verammlung am Montag steht im Mittelpunkt der Beratungen der Vorstand des Landesvorstandes, Herrn Kammersekretär Ernst Frey-Karlsruhe über die politische Lage; an die Rede wird sich, wie immer, eine Aussprache schließen. In der nachmittägigen Volksversammlung wird Herr Landtagsabgeordneter Bürgermeister H. Dietrich-Recht über die Grenzlinien in der Verteilung der Steuern zwischen Reich und Einzelstaaten bei Wahrung der Selbständigkeit der Bundesstaaten sprechen, während der erste Vorsitzende des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend Herr Rechtsanwalt Dr. Kaufmann-Stuttgart eine Rede mit dem Thema „Deutschlands Platz an der Sonne“ halten wird.

Aus den Gemeindeverwaltungen.

1. (Lindenheim (A. Karlsruhe), 14. April. Der Bürgerausschuß genehmigte in den Vorschlag einen Betrag für einen Schularzt einzusetzen, der sämtliche Schulkinder auf ihren Gesundheitszustand zu prüfen habe.

1. Ettlingen, 14. April. Nach dem unseren Stadtverordneten zugegangenen Druckbericht über den städtischen Vorschlag für das Jahr 1913 betragen die Gesamtausgaben 432 420 Mark, die Gesamteinnahmen 255 580 Mark, so daß der ungedeckte Aufwand sich auf 176 840 Mark berechnet. Der Umlagefuß beträgt bei Liegenschafts- und Betriebsvermögen 30 Pfg., bei Kapitalvermögen 15 Pfg. und bei der Einkommensteuer 1.44 Mark.

1. Brühl (A. Schweigingen), 14. April. Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung, in der 47 Mitglieder anwesend waren, einstimmig die Mittel zur Vornahme von Bohrversuchen für eine eigene Wasserversorgung bewilligt. Das Wasserwerk soll, günstige Wasserverhältnisse vorausgesetzt, zwischen hier und Rohrbach kommen, um gleichzeitig auch Rohrbach und das anstehende Industriegebiet mit Wasser versorgen zu können. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Wunsch geäußert, die Versuche so rasch als möglich zu bewerkstelligen. Mit den Projektionsarbeiten wurde die Kulturinspektion Heidelberg betraut.

1. Kappel, 14. April. Am Montag wird unter dem Vorsitz unseres Bürgermeisters Dr. Bräuning der städtische Vorschlag beraten; er sieht in Einnahmen 514 349 Mark (1912: 489 844 Mark) und in Ausgaben 788 601 Mark (1912: 742 484 Mark) vor, sodaß ein ungedeckter Aufwand von 274 252 Mark (1912: 252 640 Mark) verbleibt. Der Umlagefuß beläuft sich bei Liegenschafts- und Betriebsvermögen auf 24 Pfg., bei Kapitalvermögen auf 16 Pfg.

1. Sasbach i. R., 14. April. Der Verwaltungsgerichtshof hat gleich dem Bezirksrat einen bei der Gemeinderatswahl für ungültig erklärten Stimmzettel als gültig erklärt. Nun hat das Los über den 6. Gemeinderatsstich zu entscheiden.

1. (Ueberlingen, 14. April. Nach dem Vorschlag für 1913 wird der Umlagefuß wie in den früheren Jahren 35 Pfg. betragen.

Aus dem gewerblichen Leben.

1. Mannheim, 14. April. Da bei den bisherigen Tarifverhandlungen der Spengler und Installateure mit den Meistern nur minimale Zugeständnisse gemacht wurden, beschloß eine Versammlung der Spengler und Installateure, die Arbeit sofort niederzulegen.

1. Offenburg, 14. April. Der Verein badischer Seilermeister und Seilergewerbetreibender hielt gestern hier seine ordentliche Generalversammlung ab. Am Vormittag erfolgte die Eröffnung der Hauptversammlung und nachmittags wurden die Beratungen der Generalversammlung aufgenommen. Neben internen Vereinsangelegenheiten erfolgte der Bericht über das Resultat der erstmals im Kammerbezirk Freiburg stattgefundenen selbständigen Gesellenprüfungen.

1. Konstanz, 14. April. Bei den Tarifverhandlungen im Baugewerbe für Konstanz wurde lt. „Konst. Nachr.“ in allen Punkten eine Einigung erzielt. Die Arbeitgeber bewilligten eine Lohnerhöhung von 4 Pfg. pro Stunde verteilt auf die Vertragsdauer von drei Jahren. Die zehnstündige Arbeitszeit wird beibehalten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. April.

1. Zum Besuch des Herzogspaares von Cumberland. Heute mittag 1 Uhr fand bei der Großherzogin Luise im Residenzschloß Familientafel statt, an der die Cumberlander Herzogin, das Großherzogspaar und das Prinzenpaar Max von Baden teilnahmen. Gleichzeitig fand im Palais für das Gefolge Marsschaffel statt.

1. Beerdigung. Ein alter Kriegsveteran, aber auch nicht minder ein Veteran des Gastwirtsgewerbes, Privatier Karl

Laune u. Beweislust. Herr Hofmann dirigierte bis auf die kleinsten Unebenheiten, mit Schwung und Sinn für die Eigenart des liebenswürdigen Werkes. Lob verdient auch die gute Leistung des Chors.

Pergolesi-Abend

1. Karlsruhe, 14. April. Am vergangenen Samstag abend erfreute der hiesige Instrumental-Verein seine Mitglieder und Freunde durch eine Veranstaltung, die alle in bester Erinnerung behalten werden. Der Abend galt dem italienischen Komponisten Gio. Battista Pergolesi, der am 4. Januar 1710 in Neapel geboren, schon am 17. April 1736, also im 26. Lebensjahre, starb. In der Musikgeschichte drängt sein Name hauptsächlich durch sein herrliches Stabat Mater, einige Gesänge und sein entzückendes Intermezzo „La Serva Padrona“, das freilich sehr selten noch in den Spielplänen unserer Bühnen erscheint. Pergolesi hat aber auch eine Reihe wertvoller Kantaten und Orchester-Trios verfaßt, die Ausbrudsfülle und Frische mit einer außerordentlich kunstmäßigen Faktur vereinigen.

Von des Meisters Schaffen in den verschiedenen Stifformen gab nun das ihm gewidmete Konzert des Instrumental-Vereins ein umfassendes und charakteristisches Bild. Der Dirigent des Vereins, Herr Musikdirektor Muz, zeichnete in einleitenden Worten den Rahmen und fügte, wie gleich hervorgehoben werden soll, das trefflich passende Bild mit Geschick hinein. Mit Recht deutete er auf die Verwandtschaft Pergolesis mit Mozart hin, auf die Ähnlichkeit der dramatischen Schilderung beider in den einzelnen Szenen, auf den Naturlaut, der auch bei Pergolesi durch die Situation aus der Musik herausfließt.

Herr Muz hat diese Vorzüge Pergolesis bei der Interpretation der Werke ins hellste Licht zu rücken verstanden. Wir haben den Streichkörper des Instrumental-Vereins nie mit solcher Wärme, solcher Präzision, solcher Straffheit in der Stimmführung spielen hören. Die Liebe und Begeisterung des Dirigenten hatte sich allen Ausführenden mitgeteilt, und da auch die nötige Sorgfalt aufgewendet worden war, so war das Gelingen rein und ungetrübt. Bedenkt man die Einfachheit der

Witzig, wurde am Samstag nachmittag unter zahlreicher Teiligung seiner Freunde und ehemaligen Kameraden zur Ruhe bestattet. Witzig war Veteran von 1866 und 1870. Jahrzehntlang war Gottesgabe seine Heimat. Im Ruheübernahm er das Gasthaus zum „König von Württemberg“ in kurzer Zeit zu letzter Blüte brachte. Später betrat längere Zeit das Restaurant „Landsknecht“ und den „Deutschen Hof“. Nach dem Tod seiner Frau zog er sich ins Privat nach Freiburg zurück, wo er im Alter von 76 Jahren Witzig war Mitbegründer des badischen Gastwirtsvereins und dessen langjähriger Kassier; ebenso war er lange Zeit waltungsratsmitglied des Karlsruher Militärvereins, glied des Artillerievereins St. Barbara und des bad. Vereins. All diese Korporationen waren bei der Beerdigung vertreten und ließen unter entsprechenden Ansprachen die volle Kranzspende am Grabe niederlegen.

1. Karlsruher Stadtauseilche. Der hiesige Stadtrat in seiner Samstagssitzung dem unter Führung des Stadthauses seit L. Homburger, hier, stehenden Konjunkturzuschlag auf 7 Millionen Mark 4% Karlsruher Stadtbankerteilt. Diefelbe wird in den nächsten Tagen zum Kurs 95.50 % zur Subskription aufgelegt werden.

1. Die Ausstellung von Gesellenbüchern für den Handwerker-Bezirk Karlsruhe, die zurzeit im Lichthof des Gr. Landesgerichts (Karl Friedrichstraße) gezeigt wird, begegnet beim Publikum dem lebhaftesten Interesse. Beweis dafür: Ist der Menschenstrom, der sich gestern beispielsweise durch die Hallen ergoß und mit Geduld die einzelnen Geleiste prüfte. Die Ausstellung ist in verschiedene Abteilungen geteilt und gewährt einen Einblick in die Fertigkeit unserer heutigen Handwerks und seiner Werkzeuge. Das alles ist verdient, darf nun nicht behauptet werden; es vielmehr Ausnahmefälle, die ein wirkliches Können verraten. Die ersten Preise sind (mit Recht) schelnt uns) nur spärlich gegeben worden. Auf Einzelheiten behalten wir uns vor, eventuell zurückzukommen. Die Ausstellung bleibt bis zum 20. geöffnet.

1. „Das vadas“ im Residenztheater. Man schreibt uns: Historische Roman des Polen Henryk Sienkiewicz, der dessen Ruhm gründete, hat auch zum Kino den Weg gefunden. Die römische Gesellschaft „Cines“ hat das schwere Werk, das Rom zurzeit des mit all seinem heridenden Zauber und aller Brutalität und Gewalt wiedererleben zu lassen, in einer Weise vollbracht, die bei denjenigen, die sonst dem Kino abhinehend gegenüber stehen, und Anerkennung hervorgerufen wird. Man muß es begreifen, daß das Residenztheater, das schon so manche hervorragende Filme zeigte, auch „Das vadas“ seinen Besuchern darbieten will. Und daß das Stück anzuhaben, werden vollaus befriedigt sein. In prächtigen Bildern zieht das Schicksal des stolzen römischen Untergang gemein Roms an uns vorüber, mit seinem stürzenden, kleinsten Roms der stolzen Römern und Amerikanen, des Liebespaares Lygia und Titus, und der stillen Christenheit, die Leid und Tod annimmt um des Glaubens willen. Geradezu hervorragend sind Bilder des brennenden, untergehenden Roms mit den flüchtigen Menschen in ihrer Not, der nervenpeinlichen, unfehlbaren Borg in der Arena usw. Ein Besuch der Vorstellung kann warm empfohlen werden.

1. Unfall. Am Samstag vormittag giit ein 40 Jahre alter Tagelöhner im Stadt. Viehhof hier beim Anziehen eine Schraube an einer Schrotmaschine aus und brachte die linke Hand in das Schwungrad, wodurch er sich einen Bruch des linken Fingers und außerdem schwere Quetschungen an der Hand zuzog.

1. Einbringung ins Schauspiel. Ein hier wohnhafter Tagelöhner, welcher sich am Samstag abend 11.40 Uhr, in der Kronenstraße der Festschließung seines Namens durch einen Schußmann durch die Festschließung wollte, sprang gegen eine Schaulensherische, trümmerte diese und verletzte sich so schwer an der linken Hand, er nach Anlegung eines Rotverbandes ins städtische Krankenhaus überführt werden mußte. Durch das Zertrümmern der Scheibe stand ein Schaden von circa 250 Mark.

1. Talschneidestrich. Am Samstag abend wurde einem Tagelöhner ein Pfeifenkopf in einem hiesigen Kinematographen aus le höheren Kostalche ein Portemonnaie mit etwa 24 Mark Inhalt weggenommen.

1. Festgenommen wurden: ein Schaulenshergehilfe aus Gengen, den das Amtsgericht Baden wegen Glückspiels verfolgt, Schulter aus Moslowitz und ein Kaufmann aus Cubitzheim, wegen Verstoßes von Sittlichkeitsverbrechen an Kindern.

Aus den Nachbarländern.

1. Speyer, 14. April. Wie der „Pfälz. Kurier“ meldet, wo Freitag abend hier ein besser geleiteter Herr durch die Kriminalpolizei mandatsamt an der Rheinbrücke beobachtet. Sein auffälliges Gebäl veranlaßte die Schutzeute, ihm zu folgen. Seine Verhaftung erfolgte im „Rheinischen Hof“. Festgestellt wurde, daß der Verhaftete französischer Konsuloffizier ist, der Samstag nachmittag 4 Uhr Minuten mit Fahrkarte 2. Klasse von Mainz kommend in Germ

Mittel, die Pergolesi zur Verfügung standen (Streichorchester und Cembalo, die miteinander abwechseln oder auch einzeln unterstützen), so muß man rüchaltlos bewundern, welche Fülle an wundervollem Lebensinhalt sie umfassen. Wo sind modernen Werken, die trotz der Aufwendung ungeheurer Mittel in dieser Hinsicht mit diesen entzückenden, quellfrischen Sätzen konkurrieren können.

1. „Drfeo“, eine Kantate für Sopranstimme mit Streichorchester und Cembalo, eröffnete die Reihe der Vorträge. In Arien mit prächtiger Deklamation und voll reicher Stimmgebilden den festen Leib des ansprechenden Opus. Fräulein Hildegard Schumacher sang die Sopranpartie mit schöner Tongebung und vollendetem Ausdruck. Das Orchester-Trio in G-Dur, vom Komponist selbst vorzüglich vorgetragen, bereitete durch die Lebensfreude in den rarischeren Szenen und durch die zarte Melancholie seines Andantes tiefen und erfreuenden Genuß. Den Clou d'Abends aber bildete die wohlgeleitete Aufführung des italienischen Intermezzos „La Serva Padrona“ (Die Magd d'herren), dessen erster Akt geradezu ein Kabinettstück dramatischer Charakterisierungskunst ist. Im zweiten Akt hätten die leicht einige Wiederholungen in den Arien gestrichen werden können, doch sind sie trotzdem reich an prächtigen Einfällen. Der Werkchen ist heute noch so schön wie am ersten Tage. Vorzüglich war die musikalische und die szenische Wiedergabe. Frau Käthe Kaha-Warmersperger gab die Serpina mit ursprünglicher Frische und ihrer reifen gesanglichen Kultur und zeigte namentlich in den toletten Szenen den lange nicht gesehenen frühlichen Schalk. Sehr geschickt, in der Darstellung wie im Gesang gleichmaßvoll und ansprechend, war Herr Otto Wehbeder als Ubert. Ein höchst ergötzlicher Diener schloß als stumme Person den kleinen Kreis der handelnden Personen, die doch so außerordentlich lebensvoll sind, daß man auf jede weitere Staffage gern verzichtet.

Wert und Aufführung fanden den lebhaften Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft. Vielleicht sprechen wir im Interesse weiterer Kreise, wenn wir dem Instrumental-Verein den Gedanken nahelegen, den Pergolesi-Abend recht bald zu wiederholen.

Belm eingetroffen, dort aber wieder 5 Uhr 32 Minuten nach Speyer gefahren sei. Mit dem Offizier soll noch eine andere Person mit gefahren sein.

Landau, 14. April. (Tel.) Als am Sonntag Nachmittag der Arbeiter Johannes Hochdörfer aus Nudorf auf der Strecke Landau-Böchingen an der elektrischen Oberlandbahn Schnee schaufelte wurde er von einem Zug erfasst und bis nach Böchingen geschleift, wo man ihn am Wagen hängend vorfand. Schwer verletzt wurde er nach dem Krankenhaus in Landau gebracht.

Strasbourg i. El., 13. April. Der ehemalige Zahlmeister aspirant Koller, der Urheber des Mordanschlags in Strasbourg befindet sich bekanntlich zur Zeit in der Irrenanstalt Stephansfeld bei Strasbourg. Die „Freie Presse“ teilt nun mit, daß der Urheber der Strasbourg-Verbrechen nicht Koller, sondern ein gewisser K. K. K. ist, der sich ebenfalls in der Irrenanstalt Stephansfeld befindet.

Vermischtes.

DT. Berlin, 14. April. (Tel.) Der Metallwarenfabrikant Hans Meitner ist nach Unterschlagung und mit Hinterlassung eines Schuldenstandes von etwa 100 000 Mark aus Berlin verschwunden. Seine Frau und seine drei Kinder hat er völlig mittellos zurückgelassen. Man nimmt an, daß er Selbstmord begangen hat.

Hamburg, 14. April. (Tel.) Die Kaiserreise des Hapag-Dampfers „Imperator“ ist infolge des Streiks der Kohlearbeiter der Vulkan-Werft auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Der „Imperator“ sollte auf dieser ersten Probefahrt mit dem Kaiser und zahlreichen hohen Reichs- und Staatsbeamten an Bord, bekanntlich nach Gibraltar und Las Palmas fahren.

DT. Frankfurt a. Main, 14. April. (Tel.) Die „Victoria-Luise“ unternahm heute vormittag gegen 9 Uhr bei ausgezeichneter Bitterung einen Flug über Frankfurt. Es handelte sich um eine Werksfahrtsfahrt, die glatt von staten ging.

London, 14. April. (Priv.-Tel.) Der amerikanische Multimillionär Willeford Martin, der, wie schon mitgeteilt, seit einem Jahr mit seinen Freunden am Dienstag vermisst wird, scheint einem Verbrechen zum Opfer gefallen zu sein. An einer Brücke wurden Gegenstände und Hut des Vermissten gefunden. Das Taschenbuch war unversehrt und offenbar der Banknoten beraubt.

DT. Newport, 14. April. (Tel.) Im Jefferson-Theater fand ein Feuerwehmann in einem Logenraum eine Bombe mit brennender Lunte. Kurz entschlossen ließ er die Lunte mit den Fingern ab. Einen Augenblick später wäre sie in dem von 1500 Personen besetzten Theater explodiert. Wer die Bombe gelegt hat, konnte die Polizei noch nicht ermitteln.

Monreal, 14. April. (Privattele.) Ein mit Ausflüglern besetzter Sonderzug entgleiste 10 Meilen von Monreal. Sieben Personen sind tot und hundert verletzt.

Buenos Aires, 13. April. (Tel.) Zwischen zwei Personen der hiesigen Gesellschaft Carlos Suarez Cielmann und Oscar Posse fand hier ein Säbelduell statt, in dessen Verlauf Posse schwer verwundet wurde. Als der Vater Posses dies bemerkte, griff er Cielmann und dessen Zeugen an und verletzte sie, wurde aber durch einen Revolvererschuß Cielmanns getötet. Die Polizei hat die Beteiligten verhaftet.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

DT. Petersburg, 14. April. Der deutsche Kaiser hat den Jaren zur Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Herzog Ernst August von Braunschweig eingeleben. Der Zar soll die Einladung angenommen haben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. April. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Am Bundesratsstisch sitzen die Staatssekretäre v. Jagow und Kühn.

Präsident Dr. Kämpf: „Meine Herren! Wie Ihnen bekannt ist, ist gegen den König von Spanien, einer Nation, mit der wir uns in besten freundschaftlichen Beziehungen befinden, ein fluchwürdiges Attentat verübt worden.“

„Ich bin sicher, in unser aller Namen zu sprechen, wenn ich der Freude über die Erhaltung des Königs Ausdruck gebe. Sie haben sich von den Plänen erhoben, was ich hiermit konstatiere.“

Darauf wurde die zweite Beratung des Etats des Neuern fortgesetzt. Die Kommission beantragt auf eine Resolution hin, den Reichstanzler zu ersuchen, Maßnahmen zu treffen, daß der Zugang zum diplomatischen Dienst den Befähigten und zwar ohne Rücksicht auf ihre Vermögensverhältnisse ermöglicht werde; den Reichstanzler zu ersuchen, in den nächsten Jahres-Reichshaushalts-Etat eine Denkschrift über den Ausbau der orientalischen Schule zu einer deutschen Auslands-Hochschule vorzulegen; endlich den Reichstanzler zu ersuchen, im nächsten Reichshaushalts-Etat eine Denkschrift über die deutschen Schulen im Auslande vorzulegen.

Darauf ergreift Staatssekretär v. Jagow das Wort: Die Auffassung, daß die deutsche Diplomatie in der Balkankrise versagt habe, kann ich nicht teilen. Wenn irgendwo ein Krieg ausbricht, so ist die Berechnung des Erfolges den meisten ein Rätselspiel, das auch die nächstbeteiligten nur in den seltensten Fällen zu lösen wissen.

Ein deutsch-französischer Zwischenfall in Nancy.

Nancy, 14. April. Sechs junge Deutsche, die durch Murren in einem hiesigen Cafe die Vorstellung des Stückes „Man kriegt“ gestört und nachher die französische Armee verspottet haben sollen, wurden aus dem Lokal ausgewiesen. Die Menge nahm lebhaft Stellung gegen die Deutschen und

zwang sie im Bahnhofswartesaal zu bleiben, bis der erste Zug nach Metz abging.

Metz, 14. April. Die Ansicht, daß es sich bei dem Vorfall in Nancy bei den in Betracht kommenden Herren, in deren Begleitung sich eine Dame befand, um preussische Offiziere gehandelt habe, ist sehr unwahrscheinlich. An zuständigen militärischer Stelle ist wenigstens bisher über den Vorfall nichts bekannt.

Metz, 14. April. Zu dem Vorfall in Nancy erhält die „Völkeringer Zeitung“ eine Darstellung, die von einem der beteiligten deutschen Herren stammt und wie es heißt: „Zwei Vertreter großer deutscher Firmen aus Sachsen, die kurz-zeit in Metz weilten begaben sich gestern nachmittags nach Nancy, um die Stadt anzusehen. Nachdem sie in einem Hotel gespeist hatten, begaben sie sich in das Kasino, wo auch Vorstellungen gegeben wurden. Schon im Laufe des Tages war ihnen mehrfach zugerufen worden: „Das sind preussische Offiziere!“ Weiter jedoch waren sie nicht belästigt worden. Nach der Vorstellung um 1 Uhr nachts begaben sie sich zum Bahnhof, um mit dem ersten Zug nach Metz zu fahren. Sie nahmen im Wartesaal 2. Klasse Platz, hatten sich aber kaum niedergelassen, als sie draußen auf dem Bahnsteig großen Lärm hörten.“

Einer von ihnen begab sich an die Tür und sah, daß zwei deutsche Herren, in deren Begleitung sich eine Dame befand, von einer Menge belästigt wurden, die ihnen u. a. „Preussische Offiziere!“ rief. Die beiden Reisenden zogen sich in den Wartesaal zurück, aber die Menge hatte sie bemerkt drang ihnen nach, belästigte und beschimpfte sie in unerhörter Weise und schlug sie. Mehrere Personen aus der Menge, die sich anscheinend aus den besseren Ständen rekrutierten, setzten sich neben die beiden Reisenden und zwangen sie sich auf die Knie niederzulassen und schlugen ihnen den Hut vom Kopfe und entzwei. Außerdem schlugen sie ihn mit seinem Schirm, während die Menge im Saale ihnen zurief: „Preussische Offiziere!“ „Fort nach Metz“, ihr waret in Lunéville beim Zeppelein mit!“ zwangen sie den Zug abzunehmen und französische Offiziere die gefälligst anwesend waren, zu grüßen. Schließlich flüchteten sich die beiden Herren auf den Bahnsteig, suchten nach Hilfe und riefen nach Polizei. Allein vergebens. Bis schließlich ein Bahnbeamter, onschend der Stationsvorsteher sich ihrer annahm und sie in den Meher Zug geleitete.

Auch hier drang ihnen die Menge nach, die inzwischen auf 200 Personen angewachsen war und setzte ihnen wieder arg zu. Sie wurden gestoßen, geschlagen, beschimpft, angepöbeln, wiederholt ins Gesicht geschlagen und auch des Anderen Hut wurde gleichfalls zertrümmert. Immer aber kam in ihren Schimpfworten zum Ausdruck, daß sie Offiziere vor sich zu haben glaubte. Beide Herren bemerkten wiederholt, daß sie Kaufleute und keine Offiziere seien, aber vergebens. Die Beschimpfungen und Mißhandlungen wurden etwa eine halbe Stunde fortgesetzt, bis der Bahnhofsvorsteher das Publikum zum Verlassen des Bahnhofes aufforderte. Darauf zog sich die Menge, immer noch schimpfend, aus dem Uteil zurück. Vor dem Wagen befanden sich mehrere französische Offiziere und Soldaten, aber niemand machte den Versuch, die Menge zur Ruhe zu ermahnen. Die beiden Kaufleute, die wenige Minuten darauf mit dem Zug nach Metz abfuhren, beteuern, daß sie von Anfang an mit keiner Gebärde auf die Spöttelien und Angriffe reagiert hätten und so durchaus keinen Anlaß zu einem feindseligen Vorgehen gaben.

Die Krankheit des Papstes.

DT. Rom, 14. April. Die Temperatur des Papstes betrug in der Nacht von Sonntag auf Montag 39,1 Grad.

Die „Tribuna“ weist heute früh darauf hin, daß die lange Anwesenheit der beiden Schwestern des Papstes im Vatikan erkennen lasse, wie schwer die Erkrankung Pius X. ist. „Corriere d'Italia“ macht darauf aufmerksam, daß heute die sieben-tägige Periode der ersten Krankheitsphase abgelaufen ist.

Rom, 14. April. Die Marchisiana begab sich heute früh 7 Uhr 30 Min. in den Vatikan. Der Papst verbrachte die Nacht ruhig und schlief einige Stunden. Die Temperatur betrug heute früh 36,8. Die Krankheitserscheinungen in den Bronchien haben sich gebessert. Das Allgemeinbefinden ist gut.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Zur allgemeinen Lage.

A. Sofia, 13. April. Der König begab sich am 9. in Begleitung des Kronprinzen Boris und des Kommandanten der 4. Armee in die vorerhöbete Stellung der bulgarischen Truppen vor Kniair. Er hielt eine Ansprache an seine Truppen, worin er die bewundernswürdige Tapferkeit lobte. Er sei stolz auf die Tapferkeit und die Selbsteropferung seiner Soldaten.

Die Kämpfe bei Tschataldja.

P.O. Paris, 14. April. (Meldung der Prof. Centrale.) Hier ist das Gerücht verbreitet, daß die Großmächte beabsichtigen, vor Konstantinopel eine Flottendemonstration zu veranstalten und eventuell Truppen an Land zu setzen, falls die bulgarische Armee die Tschataldja-Linie durchbricht und in Konstantinopel einziehen will.

Das „Echo de Paris“ erklärt, daß es in der Lage ist, diese Information noch dahin zu ergänzen, daß die Mächte im Augenblick einen Schritt in Sofia vorbereiten, um Bulgarien aufzufordern, die Feindseligkeiten auf der ganzen Tschataldja-Linie einzustellen. Wenn dieser Schritt tatsächlich erfolgt, so stellt er eine diplomatische Intervention zugunsten eines der Kriegführenden dar. Ueber die Gründe, die zu diesem Schritt geführt haben sollen, schreibt das Blatt, daß befürchtet wird, Deutschland, dessen Diplomatie seit einigen Tagen auf einen pessimistischen Ton getrimmt sei, werde eine energische Initiative gegen die Verbündeten ergreifen, wenn Konstantinopel bedroht sei. Die deutsche Regierung wolle sich auf diese Weise dann den Anschein geben, sie allein habe die Türkei beschützt und werde infolgedessen erhebliche Zugeständnisse von Seiten der Türkei beanspruchen.

Das Blatt fährt fort, daß die Tschataldja-Frage überhaupt nicht akut geworden wäre, wenn die Verbündeten in der

Frage der Kriegseinstellung entgegenkommender gewesen wären, aber Deutschland widersehe sich dieser Frage nach wie vor.

Zur Aktion gegen Montenegro.

London, 14. April. Nach einer Meldung des „Daily Express“ aus Cetinje ist König Nikita sehr niedergedrückt infolge der Besetzung der moralischen Unterstützung seitens Rußland und infolge der Zurückziehung der serbischen Truppen. Dagegen läßt ihn die Flottendemonstration vor Antivari vollkommen ruhig. Der König erscheint bedeutend gealtert. Er soll zu seiner Umgebung geküßert haben, er könne nicht schlafen vor lauter Sorge um die Zukunft seines Landes.

Cetinje, 14. April. Das amtliche Blatt „Glas Huzgorca“ wendet sich in einer größeren Besprechung gegen das kürzlich veröffentlichte russische Kommaniqué, durch das bekanntlich der König von Montenegro sehr bloßgestellt wurde. Das Blatt spricht von Dokumenten, die beweisen, daß König Nikita dem Zaren geschrieben habe, eines Sinnes mit der russischen Regierung zu sein, und kein Toppfen russischen Blutes Montenegro wegen vergossen werden dürfe. Der russischen Diplomatie wird in der Erklärung Mangel an Informationen vorgeworfen, durch welche die falsche Behauptung, König Nikita verfolge persönliche Zwecke, in die Welt gesetzt werden konnte.

DT. Cetinje, 14. April. Der hiesige „Daily Express“-Korrespondent drahtet: König Nikita hat den Trumppf ausgepielt und verloren. Rußland hat ihn gewarnt, Serbien hat ihn infolgedessen verlassen. Er kann nicht allein um Stutari kämpfen und wird heute, Montag, das Parlament zusammenberufen, um ihm die Verantwortlichkeit eines Friedensschlusses zu übertragen.

Die Friedensaktion der Großmächte.

Sofia, 14. April. Wie die Blätter melden, gilt es jetzt als sicher, daß der Präliminarfriede im Laufe der nächsten Woche in London unterzeichnet wird.

DT. Konstantinopel, 14. April. Die türkische Regierung teilt noch nicht die optimistische Ansicht, die von dem nahe bevorstehenden Friedensschluß spricht. Die Pforte erklärte, die in der letzten Note der Balkanverbündeten zum Ausdruck gebrachte Aenderung des Vermittlungsvorschlages der Großmächte nicht annehmen zu können. Die Auslandsvertreter der Pforte sind von dem Standpunkt der türkischen Regierung in Konstantinopel getrennt worden.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhd. 22: Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Samstag: „Thüringen“ in Antwerpen, „Therapia“, in Bremerhaven, „Seydlitz“ in Buenos Aires, „Großer Kurfürst“ in Newport; Sonntag: „Prinz Eitel Friedrich“ in Neapel, „Rheinland“ in Suez, „Derfflinger“ in Antwerpen, „Sierra Ventana“ in Antwerpen.

Auswärtige Todesfälle.

Bruchsal. Ludwig Verberich, Hauptlehrer a. D., alt 75 Jahre. Pforzheim. Gustav Pfeiffer, Mechaniker, alt 27 Jahre. — Hermann Koppelt, alt 44 Jahre.

Mattigkeit und Müdigkeit verschwindet.

So viele Mittel auch heute für alles angepriesen werden, sie verschwinden meistens so schnell, wie sie gekommen sind. Man bringt ihnen kein Vertrauen entgegen, weil sie nicht auf eine lange Reihe von Jahren anerkannter Erfolge und ausserprobter Wirkung hinweisen können. Wie anders Scotts Emulsion, dies seit 37 Jahren in der Letzte- und Laienwelt rühmlichst bekannte Kräftigungs- und Stärkungsmittel.

Ueberarbeiteten Personen, die trotz Mattigkeit und Müdigkeit nicht ausspannen können, ist der einige Wochen fortwährende Gebrauch von Scotts Emulsion sehr zu empfehlen. Der wohlthätige Einfluß auf die Pflust und Körperkräfte wird sich bald bemerkbar machen und ein Wiedererwachen frischen Mutes und neuer Lebensgeister hiermit Hand in Hand gehen.

Aber es muß die echte Scotts Emulsion sein!



„Dr. Mannemer Waimart“ und die zuletzt hieft. nennenden Nenn- nen über seit langen Jahrzehnten eine große Anziehungskraft aus, nicht minder aber auch die nach Schick am 7. Mai erfolgende Verlesung der preisvertrönten hochpreisigen Gewinne, seien es nun lebende oder Gegenstandsreiter, welche auf Wunsch teilweise sogar ohne Abzug, sofort auch in Parabel ausbezahlt werden und zwar durch das be- kannte Parthays Geh-Narkurbe das die Hauptagentur der Mar- markt'se inne hat. Man heile sich mit dem Kauf. 6383



Sunlicht Seife

Ist die Parole am Reinmachetag! Alles, was abgewaschen werden darf, verlangt nach der Wohlthat dieser Seife, denn ihr Erfolg ist glänzend. Sie wirkt Wunder vom Keller zum Dach, vom Fussboden zur Decke. Email, Zink, Holz, Linoleum und Oelanstrich scheuert man am besten mit Sunlicht Seifen-Lösung.



Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. März 1913 gnädigst bemogen gefunden, dem Königlich Preussischen Hauptmann Rudolphaler, Dolmetscher-Offizier bei der Kaiserlichen Gendarmerie in Peking, das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstehrer Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bemogen gefunden, dem Mitglied der Oberrechnungskammer Geheimrat Finanzrat Heinrich Brand die untätigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Komturkreuzes des Kaiserlich Oesterreichischen Franz Joseph-Ordens zu erteilen. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 4. April 1913 den Dr. Ingenieur Friedrich Sammet in Karlsruhe zum Eisenbahningenieur ernannt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 27. Dezember 1912 wurde Eisenbahnsekretär Karl Kamenin in Karlsruhe nach Mannheim versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 14. März 1913 wurde Eisenbahnsekretär Franz Ebert in Rheinau zum Stationsamt Mannheim versetzt.

Das Hauptgebäude des neuen Karlsruher Bahnhofes.

Karlsruhe, 14. April.

Von allen bisher in Baden erbauten Bahnhofsgebäuden unterscheidet sich der Karlsruher neue Bahnhof in der Hauptsache dadurch, daß die Räume für die Fahrdienstleistung nicht, wie bisher üblich, im Hauptgebäude untergebracht sind, sondern dafür ein besonderes Gebäude auf dem 5. Bahnsteig errichtet ist. Sonst entspricht die Einteilung der in der Neuzeit erbauten Bahnhöfe größerer Städte.

Im östlichen Flügel liegen die Fürtrennräume. Der Zugang hierzu befindet sich ganz am östlichen Ende des Aufnahmegewölbes. Zunächst gelangt man ebener Erde in den fürstlichen Wartesaal, von dem aus eine Freitreppe nach dem in gleicher Höhe mit dem Bahnsteigen liegenden Empfangsalon führt. Dieser kann außerdem vom fürstlichen Wartesaal durch einen elektrischen Aufzug erreicht werden. Hier wie in den anderen Räumen des Bahnhofs ist die innere Ausstattung noch nicht beendet. Nicht nebenan ist ein besonderes Schreibzimmer für den Großherzog und Wartezimmer für das Gesolge. Vom fürstlichen Wartesaal führt ein besonderer Tunnel nach dem Hauptdurchgang zu den Bahnsteigen, der von den Fürstlichkeiten benützt wird, wenn der Zug nicht vom Bahnsteig I abgeht.

Wir begeben uns nach der Mitte des Empfangsgebäudes. Sieben Türen mit je zwei etwas schmalen Flügeln vermitteln den Zugang zur Schalterhalle. Ein Ausdruck der Bewunderung wird laut beim ersten Anblick dieses hochanstrebenden Gemölbes, unter dessen drei Arme die Schalterräume, Wartezimmer usw. Platz gefunden haben. Jetzt, wo noch kein Verkehr durch diese Räume fließt, könnte man glauben, man befände sich in einem Dom. Die gleichmäßigen, über die hochgepaunte Decke verteilt, gemalten Punkte in Gold, Sternen vergleichbar, verstärken noch diese Empfindung.

Herabgehoben muß werden, daß der Boden der Schalterhalle ein Stückwerk tiefer liegt, als die Bahnsteige. Inmitten der Schalterhalle erhebt sich eine 7 Meter hohe Säule, an der eine Uhr angebracht werden soll. Gegenüber vom Haupteingang befindet sich der Zugang zu den Bahnsteigen. Gleich links vom Haupteingang kommen in Richtung der Fahrpläne zum Ausstieg, rechts vom Haupteingang liegen die Fahrkartenschalter; gerade gegenüber der Schalter für Handgepäck und nicht nebenan mehrere Fahrkartenschalter.

Am Ende des rechten Armes vom Schaltergewölbe ist in Halbkreisform der Gepäckschalter untergebracht, an den sich im Hintergrund die Bagerräume für Gepäc anschließen. Die Verbindung dieser mit den Bahnsteigen wird durch einen besonderen Gepäckunnel bewirkt, der gleichlaufend mit dem Personendurchgang sämtliche Bahnsteige von Norden nach Süden durchschneidet und in den auf der anderen Seite des Bahnhofs gelegenen Hallenraum für Güüter einmündet.

Im linken Arm des Schaltergewölbes liegt dem Haupteingang zunächst die Wartehalle 1. und 2. Klasse und daran anschließend der Wartesaal 1. und 2. Klasse. Diese beiden Räume zählen unstreitig zu den schönsten des neuen Bahnhofs. Gegenüber liegen die Toiletten, die Kasse und Bekleidungsraum.

Ein Aufgang bei der Gepädfabrikation führt zu den Bureau-räumlichkeiten des Dienstvorstandes und der Kanzleiämtern. Hier befindet sich auch das geräumige Telegraphen- und Telephonbureau, dem sich der Verteilungsraum für Fundstücke anschließt. Weiter rechts hier die Stationskasse an, mit geräumigem Vorplatz vor dem Schalter und besonderem Treppenaufgang von d. Nordseite.

Im Dachstuhlwerk liegen die Bureau für die Beamten der Betriebs-, Bahnbau- und Maschineninspektionen. Auf der westlichen Seite des Hauptgebäudes nach den Bahnsteigen zu liegt in gleicher Höhe mit den Säulen ein besonderer Wartesaal für die Reisenden der Maganbahn und Egenheim-Graben-Bohn. Von der Stadtseite zugänglich ganz im Westen ist der Gepäcraum mit besonderen Abgabe- und Abnahmeräumen.

Im ganzen gibt es 7 Bahnsteige mit 7 Hallen, davon werden jedoch vorerst nur 5 ausgebaut. Die Hallen sind je 200 Meter lang und erstrecken sich nur von der Mitte des Hauptgebäudes bis zum östlichen Ende des Bahnhofs. Der westliche Teil der Gleisanlage ist hauptsächlich dem Rangierdienst vorbehalten.

Der Personendekker der Bahnsteige unter sich und von den Bahnsteigen zum Hauptgebäude und umgekehrt wird durch eine breite, in der Mitte des Hauptgebäudes beginnende Unterführung vermittelt. Treppenaufgänge nach den Bahnsteigen befinden sich hier nur auf der linken Seite, während beim derzeitigen Bahnhof rechts und links Aufgänge vorhanden sind.

Im östlichen Ende des Bahnhofs befindet sich noch ein Durchgang für die Lage mit besonders starkem Verkehr. Vor dem Hauptgebäude, der Stadt zu, bezeichnen Bordsteine die Infelperrons für die künftige elektrische Straßenbahn.

Die Aufführung der „Lühowerin“.

Karlsruhe, 14. April. Ueber die Aufführung der „Lühowerin“ von Albrecht Thoma, die wir wegen Raummangel zurückstellen mußten, geht uns der folgende Bericht zu: „Wie stark das Interesse für dieses jüngste Bühnenwerk unseres heimischen Dichters war, das wies der außerordentliche Jubel an der ersten Aufführung. Lange vor Beginn der Vorstellung war der Eintrittsal bis auf den letzten Platz gefüllt von einer gewählten Zuhörerschaft, die zu diesem Feste aus nah und fern herbeigeeilt war.

Eine Ansprache von Generalleutnant v. Henning aus Hamburg leitete den Abend ein. In martigen Worten wies der Redner auf den letzten Grund jener ungeheuren Bewehrung und jener großen Sicherheit hin: An dem stillen Willen einer Nation, schloßerte die Macht fremder Eroberer. Dann aber ergriff der Dichter das Wort, um vom ersten Heben des Vorhangs an, stand alle Anwesenden in dem Bann eines einzigartigen Werkes. In bezugender Klarheit entfaltet sich vor unseren Augen, das Bild des Heldenmädchens, das ein schlichtes Helm in Potsdam verläßt, um in Breslau einzutreten in die Kämpfe „schwarzen Gefellen“, das dann alle Lücher des Krieges erträgt, ohne sich je etwas zu vergehen, das unerkannt, von allen Kameraden hochgeschätzt, seine Pflicht tut wie ein Mann, bis in den Tod. Mit größter Feinheit hat Thoma eine aufsteigende, schwärmerische Neigung Leonorens zu dem Dichterjüngling Körner angedeutet, in den Lagerzügen aber leuchtet, wenn auch auf tiefem Hintergrund, aber darum vielleicht doppelt wohlthuend der goldene Humor Thomass auf. So ist es dem Dichter gelungen, ein treffliches Bild der schweren Not jener eiserne Zeit uns zu geben. Aus diesem Bilde steigt strahlend die Begeisterung auf, jenen Feldern von damals in nichts nachzulassen in Vaterlandsiebe. Ein Betruf ist es in unserer lauen Zeit.

„Großes Jahr mit deinen Sonnen Und mit deinen Jährtender Lauf Steig' aus des Jahrhunderts Fernen Hell lebendig vor uns auf! Steig' herauf und mach' uns treuer, Wo die Treu' und Liebe schwand, Zünde an das heil'ge Feuer: Weich ein Herz für Vaterland!“

Fräulein Lina Carlens bot in ihrer Verkörperung der Heldin schlichtweg Vollendetes. Ihre vornehme, natürliche Art des Spielens, ihre vorzügliche Sprachtechnik, das sichere Stillsitzen in der Wieder-gabe der körnerischen Verse und ihre reife künstlerische Auffassung machten ihre Leonore zu einer Meisterleistung.

Den ehemaligen Gardisten und Musiker Profasta, den Vater Leonorens, verstand Herr Oberlehrer Adolf Bräuninger außerordentlich charakteristisch und lebenswahr darzustellen. So bot der erste Akt in dem noch 3. Akt. Elfe Daumalter als Profastas jüngstes Töchterlein gar herzlich und lieblich das Hausmütterchen, Herr Karl Gromer mit viel Verständnis den kurzschäftigen, zum Kriegsdienst untauglichen Reuber Fritz spielte, ein reizvolles Jährling.

Mit überraschender Sicherheit ließ Herr Kunstmalers Hans Borschte dem energischen Führer der schwarzen Jäger, dem Major Adolf von Lühow, seine schönen darstellerischen Mittel, während Fräulein Paula Birhoff die Rolle der Elfe von Lühow außerordentlich ansprechend und lebenswüchsig wiederzugeben verstand.

In den Herren Karl Feuchter, Karl Berner, Anton Eberle, Walter Fleischhauer, Alfred Kamm, Alfred Neuheller, Fritz Wölfe, Hans Schmid und Kurt Hellenbroich fanden die schwarzen Jäger geschickte Darsteller, die teilweise ganz vorzügliches leisteten. Besonders Interesse beanspruchte Herr Karl Keim, der den Dichter Körner voll jugendlichen Feuers spielte. Berebten Ausdruck von des Volkes Opferwilligkeit gab das alte Mütterchen des Fräulein Emilie Hauser und eine reizende Kindergruppe; auch der frische Spitzjunge des Herrn Adolf Baier und der Waffenschmied des Herrn Eberhard waren gut an ihrem Plage.

Wenn wir noch all derer Erwähnung tun, die dem Zuschauer unsichtbar, doch wesentlich zum vollen Gelingen des Ganzen beitragen, so müssen wir vor allem des Leiters der ganzen hiesigen Darbietung des Herrn Kunstmalers Wilhelm Wassermann gedenken, der das Werk mit feinfühiger Hand an allen Fäden leitete und auch in der Darstellung in künstlerischer Höhe führte. Herr Wassermann hat mit den zu Gebote stehenden Mitteln Bühnenbilder geschaffen, die die Würde des Wertes voll gerecht wüchsen. — Begeisterter, nicht enden der Beifall nach Schluss des Stückes rief die Darsteller immer wieder hervor; vordringender Lorbeer wurde dem Dichter Albrecht Thoma, der Darstellerin der Lühowerin, Fräulein Lina Carlens, und dem uner-müdblichen Leiter der Aufführungen, Herrn Wilh. Wassermann zuteil.

Karlsruher Liederkreis.

F. Karlsruhe, 14. April. Ein festliches Bild bot am Samstagabend der Saal der Gesellschaft „Eintracht“, wo das Konzert des mit Recht so beliebten Vereins „Karlsruher Liederkreis“ stattfand. Der Saal war schon vor Beginn zum Bersten voll, sodass es kaum möglich war, noch ein Programm zu erhalten, und auch die Gallerien zeigten reiche Besetzung. Da Ball angesagt war, hatten es sich die meisten Besucher angelegen sein lassen, so schön als möglich zu erscheinen, und der lustige Kranz schöner Frauen und junger frischer Mädchen löste sich mit dem feierlichen schwarz-weiß der Herrenwelt. Pünktlich um 8 Uhr erhob der Leiter der Veranstaltung, Herr Kapellmeister Heinrich Cassimir, den Dirigentenstab, und das reich gestaffelte Programm hob an. Der erste Chor „Wo ist Gott?“ von Reinhold Beder war dem Programm des Badischen Sängerbundesfestes in Mannheim, Pfingsten 1912, entnommen. Gewaltig brausten die Klänge des von Fritz Dahn gedichteten Liedes durch den Saal. Mit trefflicher Meisterschaft wühlte der Dirigent den Rechten seiner Säng-er die schwelenden Töne zu entlocken, um sie zu einem Gesamtganz von echem Klang zu vereinen. Die Kontraltenten in Mannheim werden Mühe haben, gegen dies gewaltige harmonische Brausen aufzukommen! Vom Publikum lebhaft begrüßt, betrat sodann die Damen Elsa Hauser (Sopran) und Luise And-Jäger (Alt), beide aus Pforzheim, das Quartett, die Zwieselfänge „In Sternennacht“ (Worte von Paul Henj) und „Ich und Du“ (Friedrich Hebbel), die uns Peter v. Cornelius geschenkt hat, fanden wiederum eine dankbare Hörerschaft. Ganz seltsam schön gelang den beiden Vortragenden das „Nocturno“ aus „Beatrice und Benedik“ (nach Shakespeare) in der Fassung von Hector Berlioz; der warme volle Sopran, über den Fräulein Elfe Hauser verfügt und der wie von geheimnisvollen Tritten der Leidenschaft durchglüht schien, fügte sich dem weil ferberem Alt des Fräulein Lucie And-Jäger. Der Eindruck wird den Hörern unergesslich bleiben. Nach einem weiteren Chor des rastgebenden Vereins „Das deutsche Lied“ von Ernst Mendel (Worte von F. Dahn), einem Triumphgesang, der die värmte Aufnahme fand, stieg das Trio in G für Violine, Violoncell und Klarinet, vom alten Vater Handt, so anpruchlos und einzigartig zusammengesetzt, daß kein fühlendes Ohr sich dem innigen Klangreiz dieser direkt zum Herzen gehenden Melodik zu entziehen vermag. Die Herren Willm und Richard Post aus Frankfurt a. M. und Theodor Wöhner (Pforzheim) ernteten für ihren wirklich beseelten und einheitlichen Vortrag den wärmsten Dank des Publikums, ließen sich aber trotz wiederholten stürmischen Klatschens nicht zu einer Zugabe bewegen.

Aus den Volksweisen, die mit folgten, „Lorelen“ nach Silcher, „Ich fahr dahin“, altdautesches Volkslied aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, und „Kun ich wohl, du kleine Gasse“ nach Silcher, verstand der Dirigent des so trefflich geklungenen Männerchores wahre Kün-derkünste zu machen. Namentlich das erste und das letzte Lied die beide gleichfalls in Mannheim zum Vortrag gelangen sollten kamen in einer so geschlossenen und markanten Form heraus, wie man sie selten zu hören bekommt. Gläufig dem rüstigen Verein um seinem waderen Dirigenten! Sie werden uns Vorbeeren hehr bringen! Nachmals traten die beiden obengenannten Solistinnen mit den Brahm'schen Gesängen für zwei Frauenstimmen und Klarinet, „Die Schwestern“ (Eduard Mörike), „Die Meere“ (Herders Stimme) und „Die Boten der Liebe“ (böhmisch von Josef Wenzig) vor die Publikatur und erpöten namentlich für die schalkhafte Grazie der ersten reichen Beifall. Der Männerchor „Heil Dir, Heil, mein Vaterland“ von Speidel (nach Müller v. d. Berza) ließ noch einmal die Saal von mannhaften Rechten wiederklingen; aber schon wippten die ungeduldigen Füßchen tanzebegieriger Jugend heimlich unter der Stühlen so ganz anderer Melodie, wie sie das Köpfchen erwartungsvoll bewegte, und die Mütter sind froh, als dann der Tanz beginnt, der den genuesischen Abend beschließen soll.

Vom Fußballsport.

Karlsruhe, 14. April. Seit a fenden vier weitere Pokalspiele der A-Klasse statt und zwar spielten in Pforzheim der dortige B. S. C. und Frankonia-Karlsruhe unentschieden 1:1, während in Durlach der F. C. „Germania“ über B. F. R. Pforzheim mit 4:1 Toreu Sieger blieb. F. B. Beterheim und B. F. B. Karlsruhe waren spielfrei. Der Stand der Pokalspiele ist nun folgender:

Table with 7 columns: Vereine, Zahl der Spiele, gewonnen, unentschieden, verloren, Torzahl, Punkte. Rows include Frankonia Karlsruhe, B. F. R. Pforzheim, F. C. Germania, F. B. Beterheim, B. F. B. Karlsruhe.

Fr. Karlsruhe, 14. April. Das gestern hier zum Austrag gekomene Privatspiel zwischen dem Westkreismeister „Verein für Rasenspiele-Mannheim“ und „F. C. Phönix-Karlsruhe“ brachte den Mannheimern einen knappen Sieg von 3:2 Toren.

Mit unentschiedenem Resultat von 2:2 Toren fehrte die Mannschaft des „Karlsruher Fußball-Vereins“ aus Ludwigshafen zurück, wobei sie gegen „F. C. Phönix“ angetreten war. Die „Alte Herren“ der beiden hiesigen Ligavereine lieferten sich gestern auf dem F. B. B. Platz ein torreiches Spiel, aus dem „Phönix“ mit einem Siege von 8:4 Toren als Sieger hervorging.

„Verein für Rasenspiele Mannheim gewinnt gegen F. C. Phönix Karlsruhe mit 3:2 Toren.

D. Karlsruhe, 14. April. Nach einjähriger Pause sah man gestern die „Rasenspieler“ erstmals wieder als Westkreismeister in der Rheinbez. Zwar brachten dieselben nicht die vollständige Ligafest mit sich, aber trotzdem das vor, was man „guten Fußball“ nennt. Selbstverständlich ragten in der Mannschaft „Größen“ wie Espenried und Trautmann hervor, welche letzterem der Sieg in erster Linie zu verdanken ist. Die Mannschaft der Einheimischen, die abermals Verjüngung (im Sturm und Verteidigung) aufwies, spielte mit fähigem Eifer, war zeitweise überlegen und hätte bei etwas mehr Glück das Spiel gewinnen müssen. Dieses würde, da es sich nicht um die „zwei Punkte“ drehte, in mächtigem Tempo durchgeführt, frei von allen Härten. Der Anstoß erfolgte wenige Minuten vor 4 Uhr durch die Einheimischen, die gleich in Front kamen und die gegnerische Verteidigung beschaftigten. Es dauerte ziemlich lange bis Mannheims Sturm zur Geltung kam, doch hatte Fittler im Phönix vor bedeutend weniger zu tun, als sein Gegenüber, dem sich die Torlatz als guter Helfer erwies, da an ihr eine Anzahl prächtiger Schüsse abprallten. Das erste Tor machten die Gäste in der 17. Minute durch Trautmann, der in der Mitte stürzte. Er naspelte Verteidigung und Torwächter und konnte mühelos einlenken. Der Ausgleich erfolgte in der 30. Minute durch Andres, der aus freier Stellung in den Torwächter unfaßbar einschloß. Bis zur Pause hatte „Phönix“ mehr vom Spiel, machte es aber trotz günstiger Chancen zu feineren weiteren Erfolg.

Auch nach Seitenwechsel war „Phönix“ noch kurze Zeit im Vorteil, dann kam „Mannheim“, dessen Zusammenpiel im Sturm jetzt besser wurde, auf. Nach etwa 1/4 Stunde fiel das zweite Tor für „Phönix“ durch den Mittelfürmer Witt, der unverhofft schoß, wobei der Ball dem Mannheimer Wächter aus den Händen ins Tor rollte. Raum 10 Minuten später fiel der Ausgleich durch Getmeyer, dem Trautmann schon vorgelegt hatte. Nach etwa gleichem Zeitabstand erzielte die Mannheimer, die inzwischen in Vorteil gekommen waren, durch Trautmann das dritte Tor. Trotz aller Anstrengung gelang es dem gegen Schluß wieder überlegenen „Phönix“ nicht, den Ausgleich abermals herbeizuführen und mußte also den Gästen den knappen Sieg überlassen. Das Spiel wurde vom Trainer des „Phönix“ sehr gut geleitet, nur ließ er verheißentlich 10 Minuten zu lange spielen. Bei der Phönixzeit, in der der junge rechte Käufer herportrat, war das Verhalten der beiden Flügel ausfällig, der ein ob seiner Schnelligkeit und Sicherheit so gefährdete rechte Flügel er innerte gestern keineswegs an seine früheren Leistungen.

Advertisement for DUNLOP Pneumatik tires, featuring the year 1888, 25, and 1913, and the slogan 'Die erste und seitdem die führende Marke.'

Geschäftliche Mitteilungen. Darmstadt. Die Zeichnung der vorliegenden Darmstädter Schloßrechts-Publikation findet garantiert am 25. April d. J. in Darmstadt öffentlich und unter Leitung eines Notars, eines Polizeibeamten und eines Mitgliedes der General-Vertriebs-Direktion Berlin statt. Der Kaufpreis von 2000 Mk. bar fiel das letztemal zu gleichen Teilen an zwei bedürftige Familienmitglieder.

Large advertisement for MAGGI'S SUPPEN (Maggi's Soup) featuring an image of a soup box and the text '1 Würfel für 2-3 Teller 10 Pf. Mehr als 40 Sorten. die besten!'.

Karlsruher Schwurgericht.

5 Jahre Zuchthaus wegen Straßenraub.

Karlsruhe, 14. April. Die Schwurgerichtssitzung für das zweite Quartal 1913 nahm heute vormittag 9 1/2 Uhr ihren Anfang.

Der erste Angeklagte, der vor den Geschworenen stand, war der Steinhauser Hermann Konz aus Karlsruhe.

Konz beschuldigt, daß er auf einer Straße mit Gewalt gegen eine Person fremde Sachen einem anderen weggenommen hat.

Der Angeklagte ist gelernter Steinhauser, arbeitet aber schon lange nicht mehr in seinem Berufe.

An dem Abend des 23. Dezember hielt sich der Angeklagte in der „Herberge zur Heimat“ in Mülburg auf.

Nach dem Ueberfall auf den Lipp sprangen Lipp und die Burtschen davon. Sie trafen bald darnach in der Nähe des „Kühlen Krug“ wieder zusammen.

In der Verurteilung war der Angeklagte gefällig. Er hatte wiederholt zugegeben, daß er gekehrt habe.

Nach dem Ueberfall auf den Lipp sprangen Lipp und die Burtschen davon. Sie trafen bald darnach in der Nähe des „Kühlen Krug“ wieder zusammen.

wodurch Lipp zu Boden gefallen sei. Erst jetzt sei ihm der Gedanke gekommen, dem Lipp das Geld zu nehmen.

An die Geschworenen wurden zwei Fragen gestellt: eine Schuldfrage wegen Straßenraubs und eine Frage nach mildernden Umständen.

Die Geschworenen gaben ihren Wahrspruch nach dem Antrage des Staatsanwalts ab, worauf der Angeklagte unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

Der Kälterückfall.

1. Friedrichseld (N. Schwetzingen), 14. April. In dem hiesigen Volksschulhaus hat man bei dem schönen warmen Wetter im vorigen Monat die Dosen entfernt in der Hoffnung, daß das schöne Frühlingswetter anhält.

Δ Baden-Baden, 14. März. Der Wettersturz, welcher im Osttal vor einigen Tagen eintrat, ist nicht ohne böse Folgen geblieben.

Δ Achern, 14. April. Die große Kälte hat so ziemlich die ganze Kirchengemeinde vernichtet; auch die Feldfluren dürften schweren Schaden gelitten haben.

T. Freiburg, 14. April. Der eingetretene Wettersturz am Ende der letzten Woche hat in den Kreisen der Landwirtschaft eine stark gedrückte Stimmung zur Folge gehabt.

Das Teilminimum, das vorgestern über Lothringen gelegen war und das uns den ergiebigen Schneefall gebracht hat, ist nach Italien abgezogen.

Die Kälte hat so ziemlich die ganze Kirchengemeinde vernichtet; auch die Feldfluren dürften schweren Schaden gelitten haben.

Die Kälte hat so ziemlich die ganze Kirchengemeinde vernichtet; auch die Feldfluren dürften schweren Schaden gelitten haben.

Die Kälte hat so ziemlich die ganze Kirchengemeinde vernichtet; auch die Feldfluren dürften schweren Schaden gelitten haben.

morgen hatten wir 5 Grad Celsius unter Null. Der Neuschnee machte an Leitungen, Gärten und in den Forsten erheblichen Schaden.

Stuttgart, 14. April. (Tel.) Die Kälte stieg in der Samstagsnacht auf der schwäbischer Alb auf 16 Grad, in der Sonntagsnacht auf 12 Grad.

Ein Winter Sonntag im Frühling.

an. Karlsruhe, 14. April. Obgleich beinahe jeden April ziemlich regelmäßig Kälterückfälle sich einstellen und mitunter bald durch nachhaltiges Wetter mit zeitweiligen Schneegestöbern.

Am Samstag der Schneesturm an; dann legte er sich, Auflockerung trat ein und zugleich rascher Temperaturfall. Begünstigt durch die frische Schneedecke, die Wolkenlosigkeit des Himmels und der rauhen Luftströmung erfolgte die Wärmestrahlung sehr kräftig.

Am Sonntag der Kälte stieg in der Samstagsnacht auf der schwäbischer Alb auf 16 Grad, in der Sonntagsnacht auf 12 Grad.

Die Kälte hat so ziemlich die ganze Kirchengemeinde vernichtet; auch die Feldfluren dürften schweren Schaden gelitten haben.

Die Kälte hat so ziemlich die ganze Kirchengemeinde vernichtet; auch die Feldfluren dürften schweren Schaden gelitten haben.

Die Kälte hat so ziemlich die ganze Kirchengemeinde vernichtet; auch die Feldfluren dürften schweren Schaden gelitten haben.

Table with 7 columns: April, Barometer, Thermometer, Absolute Feuchtl., Feuchtigkeit in Proz., Wind, Himmel. Rows for 13. Nacht, 14. Morg., 14. Mitt.

Höchste Temperatur am 12. April = 1,5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht = -5,0. Niederschlagsmenge, gemessen am 13. April, 7,26 Uhr früh: 9,2.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 14. April früh: 1 Lugano wolkenlos 1 Grad, Biarritz wolkenlos 3 Grad, Triest halb bedeckt 3 Grad.

Advertisement for 'Neue Just Wolframlampe' with text: 'Für die Neue Just Wolframlampe mit unzerbrechlichem Leuchtdraht eine bedeutende Preisermäßigung eingetreten.' Includes contact info for Wolfgram Lampen Akt.-Ges. Augsburg.

Wer etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle sucht, Dienstpersonal sucht, neue Kundenschaft sucht...

„Badischen Presse“ bekanntmacht.

Photogr.-Apparat, Anschaff.-Preis 60, zu verkaufen für 15, zu verleihen für 10. St. 113. Stellen-Angebote. Vertretung.

Tüchtiger Reisender allererste Kraft wird für Baden gesucht.

Wassner-Gesuch. Bei Unternehmern kann ein junger Arbeiter sofort eintreten.

Stellung erhalten nach Auszubildung als Bedienter u. Haushälter. Gut empfohlener Hausdiener.

Für das Magazin wird als Hausburische besorgt. Lehrling für das Magazin wird als Hausburische besorgt.

Wunderbarer Sportwagen zu verkaufen gesucht. Offerten 214192. Klauwischstraße 53, 2. St.

Fabrik sucht für leicht verlaufenden Spezialartikel fleißige, solide Herren zum Besuche der Fabrik.

Bei guten Leistungen Stellung dauernd und gut dotiert. Die Firma ist sehr gut eingeführt.

Metallschleifer gesucht. Vernichtungsbüro. Werderstraße Nr. 87.

Bauschlosser gesucht. Dauernde Arbeit. Badstraße 4b.

Färberei Karl Teimus, Marienstraße 21.

Statt besonderer Anzeige.



Allen Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben, treubesorgten Gatten, Vater und Großvater

Adolf Hoppe, Hofmusicus a. D.

Inhaber des Ordens vom Zähringer Löwen im Alter von 72 Jahren heute morgen durch einen sanften Tod von seinem langen Leiden zu erlösen.

Um stillen Beileid bitten im Namen der Hinterbliebenen: Frau Franziska Hoppe, geb. Schindler. Adolph Hoppe, Kunstlehrer für Musik an der Universität Freiburg i. Br.

KARLSRUHE, den 14. April 1913. Die Beerdigung findet statt Mittwoch den 16. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. Trauerhaus: Herrenstrasse 60, II.

Perfekte Stenotypistin.

auch in anderen Büroarbeiten bewandert, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 6468 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Ein Fräulein.

das selbständig die Buchführung versteht, stenographieren und maschinenschriften kann, auch etwas im Laden mit bedient, wird für ein erhaltendes Büro und Konfirmationsgeschäft gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 6474 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Mehrgerei und Wurferei.

Suche auf 1. Mai eine tüchtige Verkäuferin.

Angebote bitte einzureichen an Carl Bodenweber, Inb. Julius Leonhardt, Freiburg i. B. 3.3

la Sacken-Arbeiterin

mit guter Figur, die exakt arbeitet und andert und ein kleines Meßer leiten kann, für dauernd bei guter Bezahlung gesucht.

Offerten unter Nr. 6479 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Tüchtige Tailen- und Rockarbeiterinnen

gesucht. Beschäftigung dauernd. S. Meller, Waldstr. 42

Zuarbeiterinnen gesucht.

Suche sofort ein selbständiges Mädchen, das gut büchtl. soeben Chr. Schuster, Wobes, 214104 Mendelssohnplatz 3.

Betten - Spezialhaus grösster Art

Advertisement for bedding featuring a swan logo and prices for various bed types: Deckbett und 2 Kissen mit doppelt gereinigten Federn, gut gefüllt 21.50; Deckbett und 2 Kissen mit la. Federn, prachtvoll gefüllt 27.50; Deckbett und 2 Kissen mit schönen Halbdaunen gefüllt 31.75; Deckbett mit Daunen, 2 Kissen mit Halbdaunen 36.—; Deckbett mit la. Daunen, 2 Kissen mit la. Halbdaunen 42.—. Stoffe echt türkisrot u. garantiert federleicht. Bettfedern-Reinigung und Aufarbeiten von Matratzen und Betten schnell und billig. 6376

Buchdahl Kaisersstr. 164. Februar 1927.

Villa zu vermieten od. zu verkaufen.

In Ettlingen schöne Villa, 7 Zimmer, Mansarden, Gas und elektr. Licht, herrschaftlich eingerichtet, großen Garten, sofort od. später zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Exped. der „Bad. Presse“ in Ettlingen. 648a

Seminarstraße 13

6 Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen 10 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr. Näheres Gartenstraße 39. 6372.2.1

Stellen-Gesuche.

Wer gibt einem Invaliden, 30er Jahre, verheiratet, leichte Beschäftigung, womöglich inigarren- oder groß. Kolonialwarengeschäft. Zu erfragen unter Nr. 214103 in der Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Gefunde Schenkamme

Sucht für sofort Stellung. Näb. Frau Spitzer, Sebamme, Adlerstraße 15, 3. St. Hs. 214163

Ärztin, reinl. Frau sucht Monatsstelle, Sonnt. ausgenommen. Näher. 214113 Scheffelstraße 8, 3 Trepp.

Näherin, tüchtig im Nähen und Säulen sucht Kundenhäuser außer dem Hause. 214132 Herrenstraße 42, IV. Stod.

Junge, unabhängige Frau empfielt sich im Waschen u. Putzen f. nachmittags. Zentrum der Stadt. Offerten unter Nr. 214136 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Vermietungen.

Laden. Kronenstraße 45 ist ein schöner Laden mit 2 Schaufenster per sof. zu vermieten. 214148.5.1 Näheres bei Hch. Tisch.

Laden zu vermieten. Ein schöner Laden mit anständiger Wohnung (Anschluß für elektrische Kraftanlage vorhanden) für jeden Betrieb geeignet, ist in bester Geschäftsstraße per 1. Juli cr. zu vermieten. Zu erfr. unt. 6433 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Stallung

für 2-6 Pferde zu vermieten. Winterstraße 40, part. 6076

Kriegstraße 35, gegenüber dem Groß. Palais, ist eine hochfeine Geschäftswohnung im 2. und 3. Obergeschoß, zusammenhängend auf 1. Juli d. J. zu vermieten. Sie enthält im 2. Obergeschoß 9 große Zimmer, viele Kleiderablage, Küche mit Anrichte, Speisekammer u. Putzraum, Badezimmer und Toilette, Haupt- und Nebentreppe, Warmwasserheizung mit Warmwasserbereitung, elektr. Licht und Heißgas, Klingel- u. Telefonanlage, Kellern, Mansarden, Waidküche mit Trockenpfeifer; im 3. Obergeschoß genau wie vor mit 6 Zimmern, dieselben Nebenräume und Einrichtungen wie im 2. Obergeschoß. Beide Stockwerke sind durch eine innerhalb der Wohnung liegende Treppe verbunden. Auch ist eine Autogarage vorhanden. Beschichtigung vormittags 10 bis 12 Uhr u. nachmittags 3-5 Uhr. Alles Nähere Erbrunnenstraße 9, im Büro. 6434

Die beiden Wohnungen, wie oben beschrieben, werden auch jede für sich vermietet.

Auf 1. Juni oder später sind im Neubau Geibelstraße 9, 2. u. 3. Stock, 2 u. 3 Zimmerwohnungen, mit oder ohne Bad und reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres Ruitstraße 27, Büro. Tel. 1322. 6710

Durlacherstr. 9, 5th. H. St., nächst Kaiserstraße, schöne Zweizimmerwohnung mit Zub. auf 1. Juli z. verm. Näb. im Laden. 214120

Carl-Wilhelmstraße 40a ist eine schöne 4 Zimmerwohnung, der Neuzeit entsprechend, auf 1. Juli zu vermieten. 214182

Kreuzstraße 19 ist die 2. Etage, 3 Zimmer u. Küche sof. od. später zu vermieten. Dampfheizung u. elektr. vorhanden. Näheres im Restaurant. 214119

Schönenstraße ist eine schöne Dreizimmerwohnung, allein im Stod. neuzeitlich eingerichtet, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Wiesenlandstraße 28, part. 214183

Steinstraße 16, Vorderhaus III., ist neugegründete Zweizimmerwohnung mit Alkob u. Zubehör sofort oder später an kleine ruh. Kamille zu vermieten. 214149

Fuldastr. 76 ist eine schöne Dreizimmerwohnung mit Balkon und Kücheneinrichtung, freie Aussicht auf 1. Juli zu vermieten. Näheres parriere. 214133

Sehr elegant möbliertes Zimmer in feinem Hause zu vermieten. 214136.4.1 Kaiserstr. 181, 3. Stod. Ed. Serrenstraße

Ein Zimmer zu vermieten 214194 Marienstr. 63, 3. St.

Einfach gut möbl. Zimmer ist an einen anständigen Arbeiter zu vermieten. Näb. Adlerstr. 22, 5th., 2. Hof Hs., 2. St. 214177

Schönes Manndarmzimmer ist an soliden Mann zu vermieten. Zu erfr. Waldstr. 15, 1. St. W. 214179

Adlerstraße 28, III. St., Seitenb., ist ein einfach. Zimmer an einen anständ. Herrn od. Fräulein gleich zu vermieten. 214121

Augustastr. 7, 1. Stod., ist ein schönes Zimmer an besser. Herrn sofort zu vermieten. 214099

Adelmeister 57, 3. St., Wohn- u. Schlafzimmer, mit Klavier u. Schreibtisch, in ruh. Lage, Nähe Kaiserstr. (Hauptpost), zu vermieten. Aufmerksame Bedienung. 214180

Belfortstraße 15, nächst dem Mühlentor, ist ein großes, gut möbliertes, Kofferzimmer auf 1. Mai zu vermieten. 214198

Voethestraße 15, 5th., IV. St., l., möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 214122

Strichstraße 66, 2 Treppen, ist ein großes, gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 214193

Kaiserstr. 25, 4. St., ist schön möbl. großes Zimmer sofort od. 1. Mai zu vermieten. 214080

Nörnerstraße 21, III. St., ist hübsch möbl. Pension. Zimmer ev. an 2 Herren mit od. ohne Pension sof. zu vermieten. 214123

Scheffelstr. 52, part., ist ein gut möbliertes, großes Zimmer mit 2 Betten sofort billig zu vermieten. 214125.1

Schillerstraße 32 ist ein möbliertes schönes Zimmer sofort zu vermieten. 214043.3

Sophienstraße 11, part., sind 2 gut möblierte Zimmer, zusammen oder einzeln, sofort od. 1. Mai zu vermieten. 214199

Wilhelmstraße 68, III., rechts, ist gut möbl., großes, helles Zimmer sof. od. später zu verm. 214177.1

Miet-Gesuche.

Junges Ehepaar sucht möbl. Zimmer. Offerten unter Nr. 214102 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Tennisplatz für einige Nachm. resp. Abende zu mieten gesucht. 2.1 Offerten unt. Nr. 214202 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Unabh. Schuppen, Stallung, Wagenremise od. Keller zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang. unt. Nr. 214185 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 9 Uhr, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Eva Rosenfeld, Wwe. gebor. Machol

im Alter von 85 Jahren, 7 Monat, nach schwerem Leiden zu sich abzurufen. 2836a

Bühl i. B., Rastatt, Eppingen, Neckarziernern, Bruchsal Grötzingen, Hoffenheim, Karlsruhe, 13. April 1913.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Albert Rosenfeld, Louis Rosenfeld, Balla Nachmann Wwe., geb. Rosenfeld, Klara Kaufmann Wwe., geb. Rosenfeld, Johanna Rosenfeld.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. April, vormittags 10 Uhr, in Rastatt, vom Trauerhaus Augustastrasse 48, statt.

Todes-Anzeige.

Am 13. ds. Mts., morgens um halb 2 Uhr, verschied nach kurzer Krankheit unfr. Mutter

Frau Hermine Kiebede Wwe. im Alter von 76 Jahren. In tiefer Trauer:

Eduard Kiebede, Charlottenburg, Karlstraße i. G. Karlsruhe, 14. April 1913.

Die Beerdigung findet am Dienstag um 3 Uhr (nicht um 11 Uhr) von der Friedhofkapelle aus statt. 214168

Blumenspenden u. Trauerbesuche werden dankend abgelehnt. Trauerhaus: Amalienstr. 25a.

Auto-Monteur und Dreher.

tüchtig und selbständig, sofort gesucht, ebendasselbe ein tüchtiger

Fahrrad-Mechaniker. Ad. Gerteis, Freiburg. 2682a.3.3

Glänzende Existenz!

Wichern sich solch. Herren, durch Uebernahme der Lizenz einer mehrfach patentamtlich gesch. neuen

Außen-Reklame. Ständiges und hohes Einkommen. Gesch. Aufschreiben unter H. 66 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Heidelberg. 2852c

Solide Existenz

für Offiziere u. Beamte a. D., Pensionäre u. Kaufleute bietet die Uebernahme General-Vertretung

unseres kant. Konz. Unternehmens für den Bezirk Karlsruhe. Selbständige Existenz mit einem ungefähren Jahreseinkommen von 4000-6000 Mk. je nach Tätigkeit. Angenehme, leichte Arbeit, da spez. nur Anlässe, Kontrolle u. Besichtigung. Branchenkenntnisse nicht erforderlich, da Einrichtung, Organisation und Unterhaltung vom Stammbau erlernt. Erforderliches Kapital ca. 1000.—. Keine Versicherung. Ernsthafte Reflektanten belieben ausführliche Offerten abzugeben unter „Solide Existenz“ Nr. 214125 an die Expedition der „Bad. Presse“.

General-Vertrieb

für das Groß. Baden ist der einer epochemachenden Neuheit, D. R. G. M., für jedes Geschäft

paßend, eingetrag. in ca. 5 Bezirke an rührige u. fleißige Herren zu vergeben. Es wollen sich jedoch nur solche Herren melden, die über 500-600 Mk. in bar verfügen. Auch als Nebenberuf geeignet. Off. unter 213793 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Feuer-Versicherung.

Jüngeren Bürobeamten, die sich dem Aufwendungsstand widmen wollen, bietet sich günstige Gelegenheit bei eingetragener Gesellschaft unter vorteilhaften Bedingungen Engagement zu finden. Ausführliche Bewerbungschriften mit Gehaltsangabe erbeten unter N. R. 9090 an Rudolf Mosse, Stuttgart. 2731a.2.2

Vertretung

welcher ich den Allein-Verkauf übergeben kann. Auch für Damen geeignet. Gewandtheit im Verkehr mit dem Publikum und gute Referenzen sind Bedingung. Bei Richtigkeit und Fleiß selbständige, dauernde und sehr gewinnbringende Tätigkeit. Angebote erbeten unter Nr. 214101 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Zeitungsträgerin,

durchaus ehrlich und zuverlässig, bei hohem Lohn sofort gesucht. Expedition der „Badischen Presse“.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Karolina Graf geb. Baier

nach längerem Leiden am Sonntag abend im Alter von 32 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen: Ludwig Graf, Bäckermeister und Sohn.

Karlsruhe-Rüppurr, den 14 April 1913.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. April, nachmittags 1/3 Uhr statt. 6475

Offene Stellen aller Berufe

enthält stets die Zeitung: Deutsche Patanzenspost, Chlingen 76, 218a

Anständ. Mädchen, welches das Nähermachen sowie Aufnähen für Privatgebrauch erlernen will, kann bei tüchtiger Schneiderin baldig eintreten. 214061 Strichstraße 21, part.

Tüchtiges, solides Alleinmädchen, das kinderlieb ist, gegen hoh. Lohn baldigst gesucht. Offert. mit Referenzen an Frau Dr. Schenck, Frankfurt a. M., Bintenbofstr. 27.

Auf 1. Mai einfaches Mädchen gesucht, das selbständig büchtl. soeben kann und sich mit dem Zimmermädchen in die Hausarbeit teilt. Frau Geh. Rat Anspurger, Stefanienstr. 67. Von 9-11 und 4-7 Uhr. 214114

Suche sofort fleißiges Mädchen, welches kochen u. etwas fertigen kann. Guter Lohn, gute Behandl. Kapellenstraße 58. 214144

Wir suchen zur Unterstützung und Vertretung unserer

Oberwäscherin eine kräftige jüngere Frau, die sich für die Bedienung der Waschmaschinen eignet. 6432.2.2 Karlsruhe, den 11. April 1913. Stadt. Krankenkass.

Geht für sofort ein hübsches Mädchen zu einem Kinde. 214181 Wobhornerstr. 47, Laden.

Gesucht wird auf 15. April ein Mädchen v. Lande. Frau Karl-Wilhelmstr. 36, Laden.

Flickerin

regelmäßig für einen Tag in der Woche ins Haus gesucht. 6490 Schubertstraße 23.

Lehrmädchen

kann das Nähermachen gründl. erlernen. Kaiserstr. 75, 4. St. 214115

Dienstmädchen

unter 20 Jahren, gesucht auf sofort oder 1. Mai. 214170.2.1 Näb. Mühlwurststr. 29c, part. I.

Ein einfaches Mädchen f. Hausarbeiten wird auf sofort gesucht. Näb. Kaiserstr. 60, III. 214145

Ueber

10,000 Meter Seiden=Stoffe

gelangen ab

Dienstag, den 15. ds. Mts., morgens 8 Uhr

zu sensationell billigen Preisen

zum Extra-Verkauf.

Der Riesenposten Seidenstoffe, passend für Kleider und Blusen, besteht aus nur modernen und erstklassigen Qualitäten, wie Messaline, Taffet, Radieux, Paillette, Duchesse etc., in uni, kariert und gestreift.

Infolge der außerordentlich billigen Preise bietet sich eine selten günstige Kaufgelegenheit allerersten Ranges. — Die Seidenstoffe sind zur freien Besichtigung im Lichthofe auf Extratischen ausgelegt.

Nur 5 Einheitspreise!

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Meter durchweg				
95	145	175	225	280

3 besondere Gelegenheitsposten

Uni-Radieux-Seide 95
hochelegant Meter

Cachemire artige farbige Seide 340
doppelt breit (ca. 98 cm) Meter

Schwarze Kleider-Seide 145
jetzt außerordentlich billig
Meter 3.50 2.80 2.25 1.75

Seide ist Mode!

Hugo Landauer

Kaiserstraße

KARLSRUHE

Lammstraße

4 Spezial-Schaufenster in der Kaiserstraße.

Gras-Bersteigerung 6489.2.1
Die Freiherrl. v. Seidenstücker'sche Vermögens-Verwaltung in Rühlburg versteigert am Montag, den 21. April 1.3., nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle, den ersten Schnitt ihrer unterhalb des Karlsruher Rheinhafens gelegenen Wiesen, in abgetrockneten Stößen von ca. 1/2 Morgen, gegen Barzahlung.

Diplom-KUNSTANSTALT KARLSRUHE
Dogenstraße 5
Liefert für alle Vereine Zwecke von 20 Pfennig an
IN GRÖßER SCHÖNER AUSWAHL
Abbildungen u Preise umsonst

Deutsche Hebamme a. U.
gewährt Damen liebevolle streng diskrete Aufnahme B11343.27.15
Madame Kramer, Nancy (France)
Rue du General-Fabvier 43.

Kalasisiris
idealer Korsett-Ersatz für Gesunde, beste Leibbinde für Kranke, gibt elegante Figur.
Reformhaus L. Neubert
Karlsruhe, Kaiserstr. 122.
Detail-Fabrikpreise

Maler-Arbeiten
werden bei billiger Berechnung geliefert. Küche mit Oelfarbe Sodel 7.4, Tapezieren die Rolle 28.3. Für jede Arbeit Garantie. B14187.2.1
Stecker & Friedrich, Gottesau-Str. 33.
Gut erhaltene spanische Wand oder Rollschutzwand zu kaufen gesucht. Dasselbe ist eine gute Gelegenheit zu verkaufen. Gef. Offert. unter Nr. B14188 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Schreiner-Handwerkzeug B14109
gut erhalten, zu kaufen gesucht. P. Federle, Schreinerer, Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Damen f. dist. beste Aufnahme und Pflege. Bad im Hause. **Witt. v. Deh. Böhlinger, Auitlingen.** B14160.14.11

Reloitransport. Möbelwagen, nach Freiburg gesucht. Off. u. B14164 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Augeunden ein kleines Geldbeutelchen mit etwas Inhalt im Hause Kuboldstraße 1, 4. St. B14173
Dasselbe abzuholen. Nähere Auskunft wird erteilt.

Verloren. Portemonnaie mit 8.62 M. von einem armen Kinde von der Schützenstr. bis zur Wilhelmstr. 18. Bitte r. Zurückgabe daselbst, da es nur ein einziges Geld ist. B141.

Verlaufen
hat sich gestern mein Jagdhund (Hüde), auf den Namen „Zell“ hörend. Gute Belohnung demjenigen, welcher mir über meinen Hund Auskunft gibt.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Gabe auch 2 junge, schöne, raffenerne Jagdhunde zu verkaufen.
Chr. Wenz, Modellschreiner, Söllingen. 2887a

Verlaufen B14200
eine Tigerkane. B14200
Kaiserstraße 221, 2. St.

Geschäftshaus
in Mittelbaden, 1 1/2 Stöck., 5 Zimmer mit Küche, Wasserleitung, Schauer, Stallung, Schopf etc., an der Hauptstraße, wegen Umzug sofort zu verkaufen. Preis 7000 M. Anzahlung nach Vereinbarung. Für Näheres und Schlußmacher bevor dies gemeldet. Offert. unt. B14185 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Schlafzimmer-Einrichtung.
hell eichen, modern, bestehend aus 2 Bettstellen mit Inhalt, 1 großen, dreitürigen Schrank, 1 Waschtisch mit Toilette, 2 Nachtschrank, 2 Stühlen, 1 Handtuchhänger, außerdem 1 Kamelkuchen-Diwan, 1 Emailherd, 3 Leuchtblöbe, alles sehr gut erhalten, billig abzugeben. 6452 **Karl Friedr. Kurr,** 3.1. Rauerhaus Kaiserstr. 19.

Neues kompl. Küchenmöbel.
Sonderarbeit, billig abzugeben. Zu erfragen unter Nr. B14141 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Billig zu verkaufen:
1 Buffet, 1 Spiegelschrank, 1- und 2-tür. Kleiderkasten, 1 Badstich mit u. ohne Spiegelaufsatz, 1 Kommode, 1 Diplomatenschränktisch, 2 Regulateure, 1 schöner Blüch-Diwan, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 vollst. faub. Bett, Hochsarmmatratze, 1 Beisgehgehirant, 1 Küchenschrank und noch verschiedenes. B14185
Ludwig-Wilhelmstr. 5, part.

Polizeihund!
Airedale-Terrier, auf den Monat abgerichtet, eignet sich gut für nachdiensttunenden Beamten, preiswert zu verkaufen bei **Kiefer, Durlach, Hauptstr. 68.** B14174

Wachamer Obermannröde B14108
ist weg. Blakmangel bill. zu verl. Kreuzstraße 19, 1.

Graupapagei B14107
billig zu verkaufen. Kreuzstraße 19, 1. St.

1 Garnitur, sehr gut erhalten, 1 Sofa, 6 Fauteuils, 4 Chaiselongue, 1 Chaiselongue, 1 Diwan, 1 Damenschreibtisch, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Salonisch, schwarz, 2 große Spiegel, gold, 1 Kabineneinrichtung für Kolonialwaren, 1 Nähmaschine, Singer, neuestes Modell, 1 Schuhmachernähmaschine, 1 Waschen, klein, billig abzugeben. 6480.2.1
Hardtstraße 27.

Großes, eisernes Kinderbett
auterhalten, preiswert abzugeben. B14190 **Kurvenstraße 3, 2. St.**

Polizeihund!
Airedale-Terrier, auf den Monat abgerichtet, eignet sich gut für nachdiensttunenden Beamten, preiswert zu verkaufen bei **Kiefer, Durlach, Hauptstr. 68.** B14174

Wachamer Obermannröde B14108
ist weg. Blakmangel bill. zu verl. Kreuzstraße 19, 1.

Graupapagei B14107
billig zu verkaufen. Kreuzstraße 19, 1. St.

Polizeihund!
Airedale-Terrier, auf den Monat abgerichtet, eignet sich gut für nachdiensttunenden Beamten, preiswert zu verkaufen bei **Kiefer, Durlach, Hauptstr. 68.** B14174

Wachamer Obermannröde B14108
ist weg. Blakmangel bill. zu verl. Kreuzstraße 19, 1.

Graupapagei B14107
billig zu verkaufen. Kreuzstraße 19, 1. St.